SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

L. III. 62. Akc 1947 K N 38

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

6

I

Bibliothek
der
Oberlausitz: Gesellschaft
d.W.
* GÖRLITZ *

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

II

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

6

Geschichtmäßige Nachricht 1

von

Königshayn,

unter Görlitz

in 1745. S. 222 wird der Tod des Pastors Seltenreich 1744 noch nicht erwähnt, doch steht der Nachfolger Kannenhoff verzeichnet

BIBL. UNIV. WRATISL.

Bibliothek der Oberlausitz. Gesellschaft d. W. GÖRLITZ

III

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

IV

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadt Görlitz
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

V

VI

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

V(1)

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

Bibliothek der Oberlausitz: Gesellschaft d. W. * GÖRLITZ *

Es sind sehr wenige unter denen Ober-Lausitzischen Geschichtschreibern welche sich um die Ober-Lausitzische Dörfer-Geschichte bekümmert, da doch dieselbe so nöthig, nützlich und angenehm ist, als der grossen Oerter, wenn man es in seiner Art betrachtet. Da ich anitzo etwas von dem Dorfe Königshayn, und zwar von dem, so ohnweit Görlitz liegt, vortragen will, so will ich zuerst diejenigen Nachrichten hersetzen, welche von demselben im öffentlichen Drucke sich

SLUB Wir führen Wissen. GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK Uniwersytet Wrocławski

finden. Zwar handeln dieselben nicht eigentlich von dem Dorffe sondern vielmehr von denen daran gelegenen Bergen. Jedoch weil die Merckwürdigkeiten dieser Berge dennoch beschrieben werden, die Autores man auch nicht allzeit zur Hand hat, will ich dieselben beyfügen.

I

M. Samuel Grosser, Rector in Görlitz, hat in seinen Ober-Lausitzischen Merckwürdigkeiten, so 1714 in folio gedruckt, im fünften Theil, im dritten Capitel, § 7. p. 14. folgendes.

Bey dem Dorffe Königshayn eine Meilweges von der Stadt Görlitz, sehen unterschiedene Berge, die nicht nur wegen der darauf

wachsenden Heilsamen Kräuter,
sondern auch wegen der darauf
befindlichen von Steine aufge-
setzten Monumenten, und also
vermuthlicher alter Heydnischer
Grab-Städten sehr merkwürdig
seyn. Denn man findet bey den-
selben viele Osteocollas, wie auch
urnas lachrymales, mit dergleichen
Beylagen, derer sich die alten Hey-
den bey Verbrennung ihrer Tod-
ten, zu Verwahrung ihrer ge-
sammleten Asche und Gebeine, sonst
bedienet haben. Es sind aber diese
Berge insgesamt fünffe: der ge-
gen das Dorff zuliegende ist der
allerhöchste; hinter diesem liegen
die andern in einem halben Cir-
cul herum, und machen einen so
merckwürdigen Prospect, daß er

den Augen vorkomt, als wenn sie
ein Amphitheatrum vor sich hätten.
Die zwey höchsten von diesen Ber-
gen sehen die geschlanksten, und
haben weder am Fuße, noch in
der Mitte, nur so weit läufftige Pe-
ripherie als die andern: alle aber
haben große von breiten runden
Steinen übereins wachsene und
künstlich aufgerichtete Monu-
menta, die denen zu Greiffstein Vergl: Greiffen
im Ertzgebirge befindlichen, und
in Lehmanns historischen Schau-
platz des Meißnischen Ertz-Ge-
bürges in der IV Abtheil. Cap. p 181
und 184 entworffen seyn, auf
gewisse Maße beykamen. Die
übereinander gelegten Steine ra-
gen zum Theil so weit heraus

daß man meynen sollte, sie müßten herunter stürtzen: sind aber gleichwohl von einer solchen Schwere; daß kaum 3 starke Männer einen einigen herunter bringen sollten. Dasjenige Monument so von denen Benachbarten gleichsam κατ' ἐξοχὴν der Todten-Stein genannt wird, ist der allerhöchste und breiteste. Auf der West-Seite gehet in der Mitte ein sehr großer breiter Stein heraus, unter dem wohl 12 Personen zu Regen Zeit trocken stehen können. Auf diesem ruhet die noch weiter hinaufgebaute Last: man kan aber nicht anders als Süderwerts durch einen alten bewachsenen Weg gelangen. Wenn man nun hinaufgeklettert ist, findet

man Westwärts einen mit Er-
de bedeckten Boden, und auf dem-
selben einen eben glatten, mit 2
Kreuz Löchern versehenen, und
in der Mitten ausgehöhlten Stein,
welchen einige, die, aus Liebe zu
Antiquitäten, diese Gegend in Au-
genschein genommen, nicht ohne
wahrscheinlichen Grund vor einen
alten heydnischen Opffer-Altar
gehalten. Denn wenn man unten
etwas in dem Erdreich gräbt,
findet man Kohlen und Aschen-
farbige mit rothen Kieß vermisch-
te Erde. Sonst wächst auf die-
sen Bergen nichts als unten an
den füßen starkes Heyde-Kraut,
nebst etwas von Birken, und
bisweilen eine Tanne oder Kiefer.
Von medicinischen Kräutern aber

hat es unterschiedene Species der-
selben: als Engelsüß, Andorn, Win-
tergrün, Sanickel, großer Johannis
Blumen, schwartze Adler- Wur-
tzel, Mayen- Blumen, Ehrenpreiß.
Ingleichen finden sich auch
hin und wieder Heydel- und
Erdbeer- Sträucher. Sonst ist
auf einem dieser übereinander
gesetzten Steinhauffen, in dem
obersten Steine eine ordentli-
che Figur eines Bettes, und in
einem andern eine erhöhte
Bildung eines sehr großen und
gräßlichen Mans- Gesichtes
eingehauen. Also, daß man
fast auf die Gedancken kommen
möchte, als wenn die alten heyd-
nischen Innwohner in dieser

Gegend, wie etwan Alexander M. nach des Curtii L. IX. c. III. 619 aufbehaltener Relation in Indien gethan, der Nachwelt zur Verwunderung ein fälschlich inventirtes Denkmahl hinterlassen wollen. Damit Grosser.

Ich merke hierbey an, daß der seel. Rector Grosser, im Jahr 17   mit dem gelehrten und wegen seiner vielen Schriften bekannten Professore zu Frankfurth Johann Christoph Beckmann, (1644–1717) und andern gelehrten Natur und Antiquitäten-forschern, diese Berge selbst bestiegen, die Gegend umgangen, und alles in genauen Augenschein genommen. Und wiewohl Herr Grosser in oben-

z. verst. auf Kost. der gross. Kirche

geführten Worten, diesem
itztgedachten Herrn Lenkmann
und andern Gelehrten, so da-
mahls mit dabey gewesen,

Diese von Gressern mitge-
theilte Nachricht hat den Herrn
Görlitzischen Landes-Eltesten
Christian Ludewig von Gers-
dorff auf Glossen ec. nicht
gefallen. Daher schreibt er
in seinen so genannten unpar-
theyischen Gedancken über Ober-
Lausitzische Merckwürdigkeiten,
so in M. Jo. Christoph Kreys-
sigs Beyträgen zur Historie der
Sächsischen Lande P. I. p. 209 ein-
gedruckt, p. 222 also: P. V. p. 214 erin-
nert er den Königshainischen Ber-
ge und der darauf befindlichen
heydnischen Grabmahle, die er
überaus grosse und köstliche

Ornamenta nennet. Allein dieses Vorgeben hat nicht den geringsten Grund; massen dieses alles Naturæ non artis opera zu nennen, und bloße vestigia der allgemeinen Sündfluth sind: Dergleichen rudera, diluvii testes, fast in allen Welttheilen, sonderlich aber in hohen Gebürgen, auch im Elbstrome zu Pirna und Königstein in großer Menge anzutreffen sind. soweit der Herr von Gersdorff.

Eben daselbst ~~bey~~ Leipziger Beyträgen p. 232. sub litt. (KK) hat ein Anonymus darüber diese Anmerkung gemacht: Ob gedachte monumenta opera artis oder naturæ sind, ist noch nicht ausgemacht, und finden sich mehrere, die es vor die erstere als letztere halten.

II.

Der andere, der etwas von diesen Königshayner Bergen

in öffentlichen Schrifften gedencket, ist M. Samuel Friedrich Bucher, z. Z. Con-Rector des Gymnasii in Zittau. Dieser hielt als Magister Legens A. 1720. in Wittenberg 8 dissertationes, deren Titul: Observationes critico-passionales: in deren fünfften findet man folgende hieher gehörige Worte: Celsorum vestigia invenies in montibus Lusatiae Superioris conspicuis Koenigshaynensibus Tractus Gorlicensis, ad pagum Königshayn perantiquum sitis, qui ab regulo Gentili, arcem prope Saxa illa habente, et idolo, dem Hayn-Götzen, illic culto ut vetus est traditio, nomen Königshayn accepit. Hominum copiam regiones illas occupasse, situs, ratio, cetera suadent. Sublimitates et excelsa densissimum ob arboretum

et Saxorum abundantiam terriculo-
sa primo intuitu videntur, maxime
cum de petrarum Summitatibus
in imas profunditates, meris tene-
bris involutas, conspicimus. Primam
in pagos Krugersdorff und Ettirsa
Spectantem, petram antiqui voca-
bant den Todtenstein, quamvis nemo
tam curiosus fuit, ut, unde nomen
illud, ex aliquo quaesiverit. Majoribus
etymon sine dubio fuit notum, sed
temporum iniquitas illud oblite-
ravit. Anno currentis seculi octa-
vo (1708) cum polypodium in petra
illa jam nominata eradicare vellem,
urnas primus effodi, magna copia
in petrae fastigiis et ad Saxorum
radices in terra positas. Postea no-
minis origo sponte fluebat. In illa
petra, pervetusto antiquorum Kor-

[illegible], quam idcirco den Rad-
tanzstein adpellabant, mirum in
modum natura ludit. Cataclusma
et hiatus, per mediam petram, quem
natura, ut peperit, ita superne
per saxum defendit ab imbre et
tegit, mirabilis est, quo facilis i-
ter datur ad coemeterium illud.
In fastigio petræ summo conspi-
cua cum primis sunt octo fora-
mina, in lapidem artificis manu
incisa, ab utroq; latere quatuor,
quæ sibi accuratissime respondent,
eum forsan in finem excavata,
ut idolum affigi, vinculisq; teneri
possit. Ante idolum in saxo illo
erectum olim, paulo inferius ad
pedes luci, des Hain-Götzens, ad-
paruit concavitas, quæ hunc usq;
in diem superstes est, ideo elabo-

ut oraturi versus solem ortum, ritu Priscis usitato, השתחוה, προσκυνεῖν, in genua procidere, atq; sic versus orientem, vel fixum oraculum, vel solem adorare possent. Præterea, arcam vidisse illic, contigit, quadris lapidibus, quos natura demum elaboraverat, extructam, et alia, quæ Majorum Deastros et idololatriam redolebant. Ossa et magnæ molis dentes non gigantis, aut hominis alicujus, sed bruti sunt, idolo procul dubio consecrati, atq; simul cum cadavere combusti, quod, Græcis in consuetudinem ivisse, Homerus ac vetustissimi Poetæ satis loquuntur. De nummis bracteatis et monetis Romanis, in illo tractu repertis, multa essent, si

ratio instituti permitteret, dicenda. Forsan offerret se aliquando, reconditissimas illas antiquitates sigillatim examinandi, occasio, maxime, cum illi, qui de Lusatia hactenus Superiori integra vulgarunt volumina, ritus veterum minime, quod tamen fieri debebat, indagent, aut, si indagant, in primas origines, et imos in antiquitatum recessus non penetrent, dum non cuilibet licitum est, hinc impeditissimum, ut in proverbio habet, adire Corinthum.

Horaz epist. I 17,36

Es würde mir leicht fallen eins und das andere zu diesem beyzusetzen, so zu mehrerem Verständnis und Licht der Alterthümer dieser Gegend gehört; allein da mein Vorsatz ist, nicht von

35 principibus placuisse viris non ultima laus est.
Horaz ep. I 17,36: non cuivis homini contingit adire Corinthum.

diesem merkwürdigen Zeugen,
sondern von dem Dorffe Königs-
hayn, und zwar vornemlich von
denselben Besitzern und Herrschaff-
ten zu handeln, so bleibet dieses
bis auf andere Gelegenheit
ausgesetzt.

Die Ober-Lausitz (in welcher Königshayn, und zwar im Fürstenthum Görlitz, eine Meile von der Stadt gegen Lauban lieget,) hat ehemahls, gleichwie itzo noch zum Theil, zweyerley Einwohner gehabt, Teutsche und Serben u. Wenden. Die erstern haben sich schon zu Zeiten Christi darinnen gefunden: die andern aber haben erst im fünften und sechsten Jahrhundert allhier ihren Einzug gehalten. Die Teutschen haben dieses Land bis in das fünfte Jahrhundert al-

beim ingehalten bis in das fünfte Jahrhundert, zu welcher Zeit sie in grosser Menge, unter deren Teutschen Könige Alarico wieder die Römer zu Felde zogen, und diese Landschafft ziemlich entblößten. Dessen bereits haben die von Morgen her kommende Serben eingenommen, sich daselbst niedergelassen, auch sich neben die noch im Lande zurück gebliebene Teutschen gesetzet, und das Land bebauet, und fernerhin nebeneinander in Ruhe und Friede gewohnet und gelebet, wie es noch heut zu Tage geschiehet, und die Erfahrung lehret.

Da nun dem also ist, so

fraget es sich nunmehro, welche von diesen beyden Völkern, in denen ältesten Zeiten, diesen District und die Gegend, wo itzo Königshayn stehet, bewohnet haben, ob Teutsche oder Serben-Wenden? Und da antworte ich darauf, daß es nicht Serben-Wenden, sondern Teutsche gewesen.

§

Dieses zu begreiffen und auch zu beweisen, hat man zu mercken, daß jedes Volck, die Teutschen und die Serben, besonders, und jedes beysammen, beyde aber von einander gesondert gewohnet. Die Teutschen nenten den Bezirck, wo sie saßen, einen Gau: die Serben-Wenden aber eine Supanie.

Wenn man den gantzen Bezirck, darinnen Königshayn liegt, betrachtet, so findet man darinnen ~~keine~~ Spur derer Sorben=Wenden, weder in Benennung derer Dörffer, noch sonst auf eine andere Weise. Wohl aber offenbahret es sich, daß hierinnen lauter Teutsche gesessen, folglich sich ein teutscher Gau gewesen. Solcher hat sich bey der Stadt Görlitz angefangen, und sich alsdenn diesseits des Flußes der Neiße herunter bis unter Rottenburg, ferner unten herum und wieder hinauf bis Reichenbach, ~~an~~ den grossen Biesdorff, ferner zurück nach Friedersdorff und Görlitz gezogen. In diesem District finden sich lauter teutsch benahmte Dörffer, als Ludwigsdorff, Neu=Hentendorff Rottenburg, be-

neuhayn, Steinbach, Gruna und Jau-
ern und Lorenz und Attern und Dittersdorff,
Kunnersdorff, Wiesa, Königshayn,
Rengersdorff und Kodersdorff, Zyßau, Berg-
horgau, Eimersdorff, Ebersbach,
Klingewalde, Kraüscha, Girbigs und Hol-
tau und Markers und Jauersdorff, Sohland,
Paulsdorff, Friedersdorff, Schlau-
rendorff. Um itzbenannte Dörf-
fer liegen um und um solche
Dörffer die einen Serben und Wen-
dischen Nahmen bis itzo führen,
welches ein Zeugniß ist, daß da-
selbst Serben und Wenden gesessen,
und ihre Suppanien, oder ein-
getheilte Creyße gehabt.

Aus diesem erhellet nun daß
Königshayn in einem teutschen
Gau gelegen, und daselbe
teutsche Völcker besessen und

gehalten. Diese Teutsche nun
welche zu und nach Christi Zei-
ten in unserer Ober-Lausitz
gewohnet, sind nach Anzeige
des Taciti, Julii Caesaris und an-
derer alten Scribenten, die Sue-
ven, und von denenselben die
Semnonier gewesen, so von
gedachten Schrifftstellern,
vor die Edelsten gehalten
werden. ~~Diese~~ Dieselben Sem-
nonien sind welche in unsern
Lande und hiesiger Gegend
seßhafft geblieben, als der
größte Theil der Teutschen im V
Seculo Teutschland verließen, und
mit dem König Alarico wieder
die Römer zogen. Ob nun

zwar bald darauf die Sorben-Wenden, eine Slavische Nation, in Brandenburg, Schlesien, Lausitz und Meißen kamen, und sich daselbst niederließen, so haben dennoch die Semnonen in Ober-Lausitz ihnen nicht gewichen, sondern einen Theil zu ihrem Besitz behauptet, wohin auch Königshayn zu rechnen ist.

§

Wenn wir an die obgedachten Monumente gedenken, so könte man muthmaßlich angeben, daß der Nahme dieses Dorffes, Königshayn, bereits in diesen Zeiten geläufig gewesen. Hat man in neuern

Zeiten auch diesen Bergen ur-
nas Sepulchrales, Todten- Asch-
Töpffe ausgegraben, so sind sol-
che ein Zeugniß, daß allhier todte
Menschen, nach der Weise derer
alten Pannonier, verbrandt,
deren übrige Gebeine und Asche
in ein thönern Gefäß gesam-
let, und in die Erde beygesezt
worden. Diesemnach könte
~~der~~ Königshayn den Nahmen
von denenselben erhalten ha-
ben, weil hierselbst die Köni-
ge und deren Familien, so in
dieser teutschen Gegend geherr-
schet, ihre Grabstädte gehabt,
und also so viel sey, als der Kö-
nige Begräbnis Hayn: Und
würden dieser Meynung zu stat-

[Allein ich erachte, daß der Nahme Königshayn, auch einen gantz andern Ursprung dürffen ... mögen.]

... erstaunenden übereinander gelegten Steine. Doch ich will mich hierin nicht weitläufftig aufhalten, sondern solches in meiner Ober-Lausitzischen Berg-Historie umständlicher anzeigen.

In dem 8ten, und neundten Jahrhundert nach Christi Geburth, überzogen die Francken diese Lande, und im 10ten und eilfften thaten die Sachsen ein gleiches, und zwar letztere mit mehrerem Glück als die erstern. Denn die Sachsen bekriegten und bezwungen nicht allein beyde Einwohner die Deutschen und die Serben, sondern hielten

[Randnotiz:] Man muß wissen, daß als die ... nicht von Böhmen im XI. XII. XIII. Sec. die Dörfer im Lande, denen Rittern zu Lehen verliehen, u. mit selben besetzten, so behielten sie dergleichen Stücke, sondern nur die andern Gehöltze vor sich. Denn in selben, in welchen sie, wenn sie in die L. kommen, sich daselbst aufhielten, daselbst Jagten anstellten. Dergleichen waren die Königs-Heyde, die Görl. Heyde, in dem Zittauischen Gebirge, ingleichen bey Hennersdorf das Wasser im Königsholz noch itzo heißt. Königshayn bey Ostritz. Weil nun auch die Könige auf dieser Unkosten in diesen Gegenden ihre Jagt-Häuser hatten, als in welchen sie sich aufzuhalten pflegten. Dergleichen waren zu Sybin, zu Ebersbach, zu Günthersdorff. Und daher nehmen wir den Ursprung des Nahmens Königshayn.

LIII 11...

Jobst Bd. N 316 S 244 (Lausitz. Anzeiger)

sie auch also im Zaum, daß
sie sich endlich ihnen unterwürf-
fig geben musten. Solchem-
nach würden die Sächsischen
Könige Herren über Ober-Lau-
sitz. Diese haben im Lande
ihren treuverdienten Rittern
eins und das andere Stück
zu Lehen gegeben, aber auch
verschiedene Stücke vor sich
behalten, welchen der Nahme
des Königes beygeleget wurde.
Also hat ein Theil der Görli-
tzischen Heyde den Nahmen der
Königs-Heyde, bis ins XV. Sec: ge-
führet, zu welcher Zeit, dieselbe
an die Stadt Görlitz gekommen.
Desgleichen Königswarte, Kö-
nigshayn u. d. m. In solcher

Gestalt ist unser Königs-Hayn
an die Cron Böhmen gelanget,
als A. 1 König
dem Hertzog in Böhmen
die Ober-Lausitz überließ. Von
diesem ist A. 1234 das Marg-
grafthum durch Vermählung
der Königlichen Böhmischen Prin-
zeßin Beatrix an Ottonem II.
Marggrafen und Churfürsten
zu Brandenburg gekommen.

Und in dieser Periode scheint
es, daß Königs-Hayn, von der
Landes-Herrschafft an Lehns-
Leute gediehen. Denn die
Marggrafen von Brandenburg
setzten sehr viele Ritter in
dieses Land, und belehnten sie
mit diesen und jenen Stücken

Landes. Da nun dieser Berge
und Hayn bisher dem Landes-
Herrn unmittelbar zugestan-
den, hatten denn dazu, wenn
die Landes-Herren sich in Lau-
sitz aufhielten, ihre Jagdhäu-
ser hatten, als zu Ebersbach,
Günthersdorff, Oybin u. d. m.
wenn sie im Lande auf die Jagd
zogen, so haben diese Marg-
grafen, nemlich unser Königs-
hayn einem Ritter überlaßen
welcher nach damahliger Weise,
seinen Geschlechts-Nahmen
abgelegt, und von diesem ein-
erlangten Lehn-Stücke einen
neuen Geschlechts-Nahmen
von Königshayn angenommen.

Daß dem also sey, bewei-
sen wir mit verschiedenen Personen,
welche sich in denen alten Nach-
richten, die sich von Königshayn
geschrieben und dieses Adelichen
Geschlechts-Nahmen versichert,
finden. Die haben mehrentheils
eine vornehme Stelle in dem
Raths-Stuhle bey der Stadt Gör-
litz bekleidet. Denn von Kaysers
Henrici Aucupis Zeiten an, wel-
cher geordnet, daß der neundte
Mann von dem Lande, sich in
die Städte begeben müste, war
es gewöhnlich, daß diese Män-
ner, so der Adel war, von de-
nen Landes-Herren zu denen
vornehmsten Raths-Stellen
verordnet wurden, wie unter

solches mit vielen Exempeln derer Adelichen Geschlechter von Gersdorff, Dornitz, Salza

in denen Städten Budißin, Gör-
litz, Zittau, Lauban etc darlegen
können. Solchemnach sind
von denen Besitzern von Königs-
hayn, die ihren Geschlechts-Nah-
men daher genommen, in dem
Albo Consulum Gorlic: und andern
alten Documenten, folgende
anzutreffen.

Betzold de Kunigshan, der 1256
vorkommt, und A. 1294 Ma-
gister civium, die vornehm-
ste Person im Rath war,
heißt.

Nicolaus de Kunigshayn cum
Gunzelino fratre suo, A. 1296.
derer auch noch A. 1303

eben daselbst gedacht wird.
Czibano de Koenigshain, Scabinus in Görlitz A 1304 und A 1325
Petrus de Koenigshain, it Congeshain 1335 und 1344 und dieses ist der letzte, den ich von diesem Geschlecht finde. Da ~~man~~ nun sonst weder in denen Görlitzischen und in denen Ober-Lausitzischen Geschichten, noch sonst bey denen Schrifftstellern, welche von dem Adel überhaupt handeln, dieses Geschlecht nicht mehr gedacht wird, auch dasselbe gantz in Vergessenheit kommen, so ist daraus zu-

daß das Geschlecht derer von Königshayn um und nach die-ser Zeit gäntzlich verloschen und ausgegangen ist.

Nach denen Herren von Kö-nigshayn, ist das Dorff Kö-nigshayn an das alte und be-rühmte Geschlecht derer von Gersdorff kommen. Un-ter denselben ist der erste der Königshayn besessen Hein-rich von Gersdorff, der das Dorff bereits A. 1380 inne gehabt und beherrschet. Dieser Heinrich von Gers-dorff welcher ungefehr um

A. 1400 verstorben, hinter-
lies zwey ehrliche Söhne Chri-
stophorum und Nicolaum, wel-
che dieses Gut nach ihres Va-
ters Tod. bekamen, und wor-
über A. 1408 König Wencesla-
us in Böhmen d.d. Görlitz
Montags nach Galli ihnen
und ihrem Vettern mit der
gesamten Hand belehnte. Weil
solches ein besonderes Alter-
thum ist, und diesen Lehn-
brieff, dessen copia von dem
Original genommen, zur Hand
habe, so verdienet er allerdings
allhier einen Platz, und lau-
tet derselbe von Wort zu Wort
in der alten Schreib-Art also:

Wir Wenczlaw von Gotes
Gnaden Romischer Kunig zu
allen czyten der Reichs unde
Kunig zu Behemen, bekennen
unde tuen kunt of-
fentlich mit diesem Briue
allen den, dy jn sehen, o-
der horen lesen, das fur
uns kommen sind, Christoff
unde Nikel gebrudere von
Gersdorff, unser liben
getrewen, unde baten uns
mit fleisse, das wir In die
nochgeschriben Dorffer unde
Guter, mit namen Kunigs-
hain, Rengersdorff, Schrußhain

Libenstein unnde den den Wald
genant Erensperner Wald, in
dem Lande czu Gorlitz gele-
gen, das alles an sy von to-
des wegen etwann Heinczen
von Gerßdorff, irs Va-
ters, recht unnde redlich kom-
men ist, Item die nochge-
schriben dorffer Ehunaw
unnde Deulcz, dy sy et-
wenn von Leutolden von
Gerßdorff, item das dorff
Geyderrichßdorff, unnde den
Wald, genant den Tzenderner-
wald, die sie von Caspar
von Gerßdorff gekaufft
haben in dem Lande czu Gor-

litz gelegen, daz alles von
vns vnde der Cron zu Be-
heim czu Lehen rurt, zu-
sammen vnde in gesampte
lehen czuuerleihen, gene-
diclich geruchten, des haben
wir angesehen irr fleissige
bete, auch dinste vnde tre-
we, als sy vns vnde der
Cron zu Behem offte vnde
dike williclich geton haben,
teglich tun vnde furbas
tun sullen vnde mogen
in kunfftigen czeiten, vn-
de haben In dorumb mit wol-
bedachtem mute, guten Rate
vnde rechten wissen, alle

vnnd yglicher obgenanter Dorf-
fere vnnd Güter mit allen
vnnd yglichen iren czugehö-
rungen, wie die genant
sind, nichts vsgenommen,
mit allen andern vnnd yg-
lichen gütern, die sy her-
nach in czeiten mit Gots
hulffen in den egenanten
vnsern landen haben wer-
den, vnnd die von vns vnd
der Cron zu Behem czu le-
hen rüren, czusammen
vnnd in gesampten lehen
gnediclich gelihen vnnd gerei-
chet, leihen vnnd reichen
In das in craft dicz bri-

ūnd vnder kunig licher mach-
te zu behem, also, das sy
vnd jre eliches leibes lehens-
erben, Mannes geschlechte die
egenanten dorffer, gutter
vnd welde, mit allen vnd
yglichen jren czugehorungen,
wie man die mit sunderli-
chen worten benennen mag,
nichtes vssgenommen, als die
teils etwenn Heincz von Ger-
ansdorff jr Vater vnd auch
ein teils Leutold vnd Castor
von Geransdorff vorgenant
ynne gehabt, besessen vnd
der genossen haben, fur bas
mer mit sampt andern

denn gutern, daß sich in
künfftigen czeiten in den
egenannten weysenn landen,
als vorgeschrieben stett, er-
werben unde haben werden,
zu rechten Mannlehen
in gesammpten lehen haben,
halten, besitzen unde der
genießen unde gebrauchen
sollen unde mogen. Wir
wollen auch, das solche le-
hen, daß Ihn der Edle Otto
von Kittlitz unser Voyt
zu Budissin unde zu Gor-
litz unser liber getreuer,
vormals uber die egenan-
te Guter getan hat, in

seinen krefften bleiben sollen,
von allermenniclich unge-
hindert, unschedlich doch uns
unde der Cron zu Behem,
an unsern dinsten unde
sust yderman an seinem
rechten. Mit urkunt dicz
brieues versiegelt mit un-
ser kuniglicher Maiestät
Innsigel. Geben zu Görlitz
nach Christs geburt vier-
czehenhundert Jar, unde 1408
dornach in dem achten Jare,
des Montags vor sand
Gallentage, unser Reiche
des behemischen in dem sechs
unde viertzigsten unde des

Königshain in dem dreyzen-
de dreyßigsten Jahren

Ad mandatum domini Regis
Jacobus Canonicus Pragensis.

A. 1440 besaß Königshain Nicol von Gersdorff; welches erhellet aus einem Kauff-Contract, Dat. den ersten Montag nach Johannis baptistae 1440. da er das Dorff Rengersdorff halb, Nickeln von Gersdorff czu Kauwhein verkauffte. Dieser Nickel Herr auf Königshain, verließ auch endlich das Dorff Königshain käufflich

Nicol Königshayn 1452. dieser Zeit Erbherr zu Königshayn.

Bartholomaeus Hirschberger, in Görlitz.

Die Hirschberger sind ihrem Ursprung nach aus dem Fürstenthum Jauer in Schlesien, und haben vor der Mitte des funffzehnden Seculi zuerst in Görlitz eingefunden, daselbst sich gewöhnt, alsdann Land Güter angekaufft, unter welchen Königshayn das erste Land-Gut ist, so sie erhalten. Dannenhero sie auch, als sie sich nach der Zeit adeln ließen, ihr Kleinodt des Wappens und Adels auf das Dorff Königshayn nahmhafft angebracht, und als

Bartholomaeus Hirschberg 1504 seine Land-Güter im Görlitzschen Fürstenthum verkauffte, und sich nach Böhmen wandte, hat er und seine Posterität, sich beständig, Hirschberg von Königshayn und Ritter auch Wartenberg geschrieben. Das Wappen

Aus diesem Geschlechte derer
Hirschberger, sind drey, Groß-
Vater, Vater und Sohn Besi-
tzer von Königshayn gewesen.

Bartholomaus Hirsberger war
der erste Besitzer, und der Stamm-
Vater von denen folgenden Hirsch-
bergern von Königshayn, und
Rittern zu Wartenberg. Sein
Vater hieß Matthias Hirschberg
und war Kretschmar zu Meyen-
walde im Jauerischen Fürsten-
thum, die Mutter aber hieß
Catharina. Bey seinem Vater,
der das schlachten auch, seinem
Kretscham hatte, erlernte er
die Fleischer Profession, welcher
er auch nachging. Er kam nach

Görlitz, liess sich daselbst, er-
kauffte sich Fleischbänke, und
nährete sich von diesem Hand-
werk. Als er sowohl hierdurch,
als auch durch Heyrath zu Ver-
mögen kommen war, verliess
er sein Handwerk, kauffte ei-
nen Kramen, und trieb Kauff-
mannschafft; und weil er nicht
nur guten Verstand hatte,
sondern auch sich wohl auf-
führete, so wurde er 1450 in
Raths-Stuhl und 1455 in die
Schöppen-Bank bey der Stadt
Görlitz gezogen. Er hatte vier
Weiber und war die erste Mar-
garetha, die andere Barbara
1456. die dritte Catharina, und
die vierdte Agnes eine Tochter

Martin Schleifters

Wie vorhergedacht kauffte er zuerst von Land-Gütern Königshayn, dann Marckersdorff, ferner Schlauroth, Lißa und Zodel. Er starb d. 19 April 1478 und sein Leichnam wird in der Franciscaner München-Kirche in Görlitz vor dem Altar begraben, als welchen Ordens-Leuten er sehr viel gutes erwiesen.

Sein Sohn Augustin Hirsberg erwarb die hinterlaßene Güter seines Vaters Königshayn, Marckersdorff, Schlauroth, Lissa und Zodel. und kam noch

seines Vaters Rathe 1478. im
Raths-Stuhl zu Görlitz, wie
aus dem Albo Consulum Gorlicens:
zu ersehen. In folgenden Jah-
ren ist er darinnen nicht mehr
anzutreffen, und ich vermuthe
dass er mit dem Rathe zerfallen
seyn mag, wozu vielleicht die
Ursache gegeben, weil er und
sein Sohn Bartholomaeus bey
dem Könige von Böhmen eine
Lehns-Schrifft über Königshayn
und Tissa ausgewürcket. Denn
in denen libris Resignationum
fol. 165
Gorlicens: ad An: 1482 liset
man diese Worte: So denn Au-
gustinus Hirsberg vnnd Bartho-
lomeus sein son, noch Rath

Bartholomai Hirsbergers sein Va-
ters von Königl. Majestät ein
Lehnsbrieff über Königshayn
und das Dorff Lesse lautende,
außbracht und erworben, den sie
bey ein Gelde, und des dorffes entraumen
Königshayn halben nicht entrau-
men — — das übrige gehet auf
Lessa, daß da er Georg Heuri-
chen dasselbe Dorff verkaufft,
er wegen des Lehnbrieffes, Ge-
wehr leisten müßen. Als
er Lißa verkauffte, kauffte
er davor Hermsdorff. We-
gen Königshayn gerieth er mit
mit seinen Vettern mit Ewatzig
und Caspar Scholtzen aus Schle-
sien, die ein Recht an Königshayn

zu haben vermeynten, in weit-
läufftige und gefährliche Strei-
tigkeiten. Denn da Augustin
Hirschberg ihnen nicht fugen
wollten, wurden sie seine Fein-
de, und befehdeten ihn endlich
gar nach damahliger Gewohn-
heit. Es kam aber endlich zu
einem güttlichen Vergleich, wel-
cher vor denen Königlichen Ge-
richten zu Görlitz gemacht wur-
de, und lautet derselbe also;

1478 Geschehen nach Christi unsers
Herrn geburt 1000, vier hun-
dert in acht und siebzigsten
Jahr, am Mittwoch nach Assum-
tionis, als Heinrich Schwelörr
das Gericht saß und erben

en Magister Johannes Frauen-
berg Stadtschreiber, Hans
Schneider, Hans Lutter und
Petrus Walter, Schöppen, sint
komen vor gehegte bank,
Augustinus Hirschberger, an
einem, und Mertzig und Caspar
Schultz gebrüdern von Mey-
ersvald, des genannten Au-
gustin Vettern, mit dem ge-
strengen und woltüchtigen
Christoff Pfeil, den sie en
zu Hülfe bey en gehabt, am
andern teile, und verlaunt
und jezalt. [illegible] So als die obge-
nannten Mertzig und Caspar
gebrüdern etwa lange auf Ge-
rechtigkeit über dem Dorff

die sie vermeinten eines Lehen-
brieffs halben uber das Dorff
und Herrschafft Königshain im
Görlitzschen Weichbilde gelegen,
darinn die Lehen seinem Vater
Jacoff und seinen Lehens: Erben
sulden gethan und geschehen
sein, zu dem genanten Bar-
tolomäo Hirschberger, dem Gott
genade, und Augustino, seinem
sohne, zuspruche und Anfoderung
gehabt. Das sie diss theiens
und sachen gentzlich vernichtet,
entsatzt und entlich entschei-
den sein. Und darauff willig,
mit wolbedachtem mutte, vor
gedachter Bartl Augustin Hirsch-
berger, sein Erben und Erb,

nennen solcher Zuspruchs und
vermeinten Gerechtigkeit loß
und ledig gezelt und gentz-
lich frey, loß und ledig ge-
sagt, bekannt und verwil-
ligt, das sie von diesem
tage hinfort, und zu ewigen
Zeiten vor sich jre Erben und
Erbnemen, Augustin Hirsch-
berg jrem Vetter, seine Erben
Erben und Erbnemen nicht
ansprechen noch betedingen
wollen, und sich bewillend
verlautend, dass der Erbkauf-
brieff in allen Stücken und
~~Ar~~tikeln, darumb er in sulch-
lich ~~sey~~ möchte, sol Krafft,,

loß, machtloß, jrenthalben
getödtet, getilget und gantz
vernicht sein, sie auch von
diesem tage an zu Hülffe sei-
ner und zu einigen Zeiten
sich solcher Brieffe in aller sei-
ner Stücken und Articeln,
die im hülfflich sein möch-
ten, nicht anziehen noch ge-
brauchen wollen. Haben sich
verwilliget — vor dem Haupt-
man oder dem Vogt des
Landes solche verzicht zu-
thun und loßzusagen. Da-
gegen und wider Augusti-
ner Hirschberg bekennet und
verwilliget hat, den genanten

seinen Vettern zugeben und ers-
zuzahlen 240 guter Ungarische Gül-
den uf tage, Michaelis nechst
künfftig 40 Ungrl. Gülden, uff
Weinachten 100 und darnach
schierst uff Michaelis 100 Ungrl.
gülden. Doch ist Ertzing und
Caspar zugesagt Stadt halben
auch Zwarschafften vom Haupt-
mann, das sie an ihrer Person
und Güttern, sicher Geleite
durch und in Landen undt in
Stedten haben sullen, von Mi-
chaelis nechstkünfftig drey
Jahr nacheinander folgend
gantz ohngefehrlich. Actum
anno, die, judicio et Scabi-
no ut supra.
Unter dieser Schrifft stehet:

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

Feria 6. p. Judica 1480 ist
die Zusage der Zahlung gesche-
hen. Und das Caspar Scholtz be-
kant, daß er die Schulden Mi-
chel Gromschütz und anderen ge-
schehen über sich genommen
hat, und Augustinum seinen
Vattern derhalben genugsam-
lich vertretten will. Actum co-
ram Johanne Schneider.

Dieses beziehet sich auf die
Fehde, welche Gretzing und
Caspar Scholtz dem Augustin
Hirschbergern gethan, vermöge
welcher sie den Michel Gromm-
schützen und anderen, so ohn-
zweifel Augustin Hirschbergers
Unterthanen gewesen, Schaden,
mit Feuer oder Rauben zu-
gefüget.

Augustini Hirschbergers Ehr-

Frau wird auch mit den Nahmen Hedwig angegeben.

Er verließ diese Welt d. 17 Aug. im Jahr 1483.

Dieser Augustin Hirschber war in seiner Religion nach damahliger Weise sehr eyfrig, und hatte ein besonder Vertrauen auff die überlegen Verdienste derer Minoriten Mönche in Görlitz gesetzet. Dahero er noch denen Vätern in diesem Closter, daß sie mit ihren guten Wercken auch nach dem Tode dienen sollten, neun Tonne Heering, welche sie jährlich empfangen sollten, in seinem letzten Willen vermachte, und dazu die Renthe in Hennersdorff aussetzte, daß man denselben hinacher

solche Heringe zu ewigen Zeiten, sollten gekauffet und denen Brüdern gereichet werden.

§.

Bartholomaeus II. Hirsberg, ein Sohn des vorhergehenden Augustini, erbte von dem Vater alle hinterlaßene Güter, zu welchen er auch noch das schöne und große Dorff Schönbrun im Görlitzischen Weichbilde kauffte. Dahero geschahe es auch, daß er die von seinem Vater Augustin, auff die Hennersdorffer Kirche gestiffteten Heringe von derselben nahm, und sie auff die Kirche zu Schönbrun verlegte.

Er hatte seinen Auffenthalt und Residentz auff dem alten Schloße zu Königshayn,

Ein vorhandenes Schreiben E. E. Raths
an ihn giebet, solches zu erkennen,
welches wir wegen seines Alter-
thums beyfügen wollen:
Erbarer, wolbtüchtiger, guter freund,
– – wollten wir einer Leute zum
Schönbaum, so auch morgen, auf
den Tag S. Donati Holtz schlagen
werden, die Hetergasse Hermann-
schlagen lassen, mit mehreren
Inhalt, haben wir verstanden.
So denn bey uns in guter alter
löblicher Gewohnheit gehalten,
dass man niemanden weder
geistlich noch weltlich, am ge-
botenen Feyertagen bey uns
dennoch hat wollen durchschla-
gen und arbeiten lassen, son-
dern manniglich hat die –

selbige, nach Aufsatz der
Heiligen Kirchen, müssen halten
und hegen. Weil uns nicht
fügen, als jr selbst zuer-
wegen habt, und zuvoran,
so der liebe Sant Donat ein
Patron und Hauptherr dis
Bisthofthums ist, solche alde
gewohnheit zuwandeln. So es
auch damals den Brüdern im
Closter bey uns geweigert ist.
Und bitten euch freundlichen,
wollet es auch einen an-
dern tag verschieben und ge-
dult haben. Jr werdet oh-
ne zweifel nicht damit ver-
säumen. Görlitz Montag

vor Sant Donati, im Jar
ein tausend vierhundert, und
zwey und neunzigsten Jar. 1492.

Dem Erbarn woltüchtigen
Bartholomäus Hirschbergen
unserm guten Freunde
zu
Königshain.

Er war ein Mann der
bey dem Lande, als auch bey
der Stadt in großen Anse-
hen stunde, sowohl wegen
seines großen Verstandes.
Allein solches fiel gar sehr,
als er dahin verfiel, daß
[illegible] [illegible] währenden Ehestande,

mit einer andern Weibs-
Person unerlaubten Umgang
hielt, auch dieselbe geschwän-
gert. Da ihn nun jeder-
man, der ihn sonst hochgeach-
tet, als einen Ehebrecher hielt
und verachtete, so entschloß
er sich, von hier wegzu-
machen, und der sich zuge-
zogenen Schande zu entgehen.
Zu dem Ende both er seine
im Görlitzischen Weichbil-
de liegende Land Güter zu
feilen Kauffe an, wozu
sich Hanß Frentzel, der rei-
che genant, Bürger und
Kauffman in Görlitz fand.

beyde wurden in der Kauff u
Summe einig, nach Königshayn
und ein Theil Markersdorf anbe-
langet, im Jahr 1504. und
zahlte Frentzel dem Hirschberg
vor beyde in einem halben
Jahre 4000 Ungar. Gülden,
(d.i. Ducaten). Schönborn a-
ber bekam von ihm
von Gersdorff.

Hierauf zog Barthel Hirsch-
berg mit seiner Familie und
fahrenden Haabseligkeiten
aus Ober=Lausitz in das
benachbarte Königreich Bö-
heim. Er erwarb sich an
dem Hofe Kayserlichen Hofe
Maximiliani I. um Erhebung

in dem Ackerbau, und da er darinnen glücklich war; so begab er sich in Kriegs-Dienste unter der Armee des Kaysers, welche damals wieder Italien stritte. Er bezeigte sich auch in solchem Stande tapffer und mannhafft, daß ihn auch der Kayser zum Ritter schlug. Hierauff begab er sich wieder in das Königreich, kauffte daselbst die Herrschafft Wartenberg, und wurde von dem Könige Wladislao und denen Ständen des Reichs in den Herren-Stand auf genommen. In denen Miscell. Gorlicens: findet man, daß er sich zuerst Ritter,

geschrieben, dein völliger Titul
war, Bartholomäus Hirschberg
von Königshayn, auf Wartten-
berg und Schönbrun. Wer seine
Gemahlin gewesen, habe ich nicht
auffinden können. Er hatte vier
Kinder, zwey Söhne und zwey
Töchter, welche letztere zwey A. 1508
sich in dem Nonnen Closter zu Eir-
benthal in Schlesien in den Orden
der Mariä Magdalenen von der
Buße, oder der Büßenden einklei-
den lassen. Die Söhne waren
Caspar, auf Wartenberg und
Schönbrun, Ritter, hatte zur Ge-
mahlin Dorotheen, Marquar-
di Gerstorffen von Gerstorff
Tochter: welcher 2 bekandte
Söhne hinterließ; Beyde

Söhne haben Posteritat nachgelaßen.
Erasmus, welcher auf der Brücken
zu Wartenberg von seines Bruders
Sohn Caspar ist erstochen worden.
Das Geschlecht derer Hirßberg,
von Königshain, hat noch im vo-
rigen Seculo im Königreich Böhmen
floriret, und, so viel mir bekandt,
hat es sich noch in diesem Seculo
daselbst befunden.

Da mir verschiedene Nachrichten
zu Handen kamen, will der Hirß-
berger Genealogie, so weit ich ge-
kant, hiermit darlegen;

Matthias Hirsberger
Erbherr und Vogt auf Marzwaldt in Lichtenberg zu Friedersdorff
ux: Catharina

Bartholomaus, geb. in Görlitz daselbst 1) Fleischer 2) Kramer 3) Rathsherr + 1478 hatte 4 Weiber 1) Margaretha 2) Barbara Schleifferin 1456. 3) Catharina 4) Agnes

Augustinus, Bürger und Senator + 17 Aug: 1483. ux: Hedwig

Agnes: Mar: Hans von Rathewitz

Bartholomaus verkauffte 1504 die Ober-Lausitz Güter und zog in Böhmen.

Caspar von Königshayn, auf Wartenberg u. Schönbrunn Ritter. ux: Dorothea, filia Marquardi Czetinskin von Czetten.

[illegible]us ist zu Wartenberg auf dem Schlosse von Balthasars seines Bruders Sohn Caspar erstochen worden.

N. N. zwey Töchter, so 1508 sich zu Marienthal als Nonnen ein-kleiden laßen.

Balthasar Hirsberger von Koenigshain auf Wartenberg und Schönbrunn Ritter, Hauptmann des Bunzlauer Creyses. ux: Margaretha von Rosenhagen.

Heinrich kommt in missivis noch 1568 vor.

Caspar Hirsberg von Koenigshain auf Wartenberg, ux: Ludomilla geb. Schkoppin aus dem Hause Groß-Kotzen + im Nov: 1608.

Erasmus + 9 d. 6 Jan: 1598 absq. prole. ux Helena von Schkoppin aus dem Hause Groß-Kotzen, eine Schwester Ludomilla nups. 1576 d. 8 oct: + d. 18 Jan: 1620.

Balthasar: Erasmus: Sophia: Maria:

Ludomilla

Helena, geb. 9 Nov: 1587 + unverehlicht d. 17 oct. 1620.

§

Von den Hirsbergern ist das Güth und Herrschafft Königshayn wie obgedacht an die Frentzel kommen. Weil Hanß Frentzel, der erste Besitzer dieses Geschlecht, der Stam-Vater, nicht allein der Stam Vater, von denen folgenden Frentzelischen Besitzern, sondern auch von seiner Tochter der Stam-Vater der folgenden und itzigen Schachmannischen Besitzer ist, so ist es billich, daß wir etwas von diesem Hans Frentzel umständlich handeln. Wir werden am besten thun, wenn wir die Nachricht die er von seinem Geschlecht und eigenen Umständen, selbst

außgesetzt, mit seinen eigenen Worten allhier bezeugen, wie solche der berühmte Bartholomäus Scultetus, von Hanß Frentzels eigener Hand, abgeschrieben:

Hanß Frentzel, Herrn Joachim Frentzels zu Königshayn, Vater, schreibet von seiner Ankunfft in seinem Buche unter andern, wie folget:

Mein Uhrahn ist von der Zittau gen Görlitz kommen: hat geheißen Frantz Morgensinn, Darnach hat er einen Sohn gehabt, der ist mein Groß=Vater gewesen, hat geheißen Hans: den haben die Nachbarn und andere Leute geheißen

Frentzels Hanß: dieser mein
Groß=Vater hat einen Sohn
gehabt, den hat er auch Hanß
laßen heißen, der ist mein
Vater gewesen, den hat man
auch geheißen Frentzels Hanß
Also hat mich auch niemand
anders geheißen, den Hanß
Frentzel: ist auch ein guter
Nahme Gott gebe zur Se-
ligkeit.
Mein Groß Vater ist Weiß-
gerber gewesen, hat drey Söh-
ne gehabt, Hansen meinen
Vater, Gregorn und Petern
~~und~~ Gregor ist ein Weißger-
ber blieben, weil er gelebet;
Mein Vater und Peter haben
in der Stadt gewohnt, und

sind Bürger gewesen, weiß
nicht anders, sie haben sich
alle genehret und gehalten,
als fromme Leute, die Hanß
Adamin berichtet /: das Hans und
Peter Fenntzel, sowohl als Ger-
ger sind Weißgerber gewe-
sen, dergleichen saget die
Jerlandus Fenntzel.

Mein Vater hat mich all-
hier laßen in die Schule, da ich
sieben Jahr alt gewest, bis ich
ins eilffte Jahr kommen, ich
hatte gar übel gelernet, oder
gar nichts, da hat er mich im
eilfften Jahre zum Schreiben ge-
geben, darzu war ich gar wil-
lig gewest, da war ich zwey
Jahr bey Georg Köhlern, ei-
nem Schöppenschreiber der hat

seinen Sohn, Hanß Köhleren
für mich bey meinem Vater,
da ging ich zu Sorau 1½ Jahr
in die Schulen, daß ich Polnisch
lernete, sonst habe ich in der
Schulen, nichts lernen mögen,
da brante die Schule in Grund
aus, also blieb ich daheim, von
omnium Sanctorum bis auf den Palm-
Sontag, da lernete mich mein
Herr der Schöppenschreiber die-
se Zeit über, schreiben, neben
andern Knaben: also war ich
zwey Jahr bey ihme.

Am Palm Montage schied
ich vom Schöppenschreiber und
kam daselbst zu Sorau zu ei-
nem Bürger hieß Hieß Paul
Weltzer, war ein Handelsmann
mit dem zog ich auf die Märckte,

77

in Reüßen, Lublin, Roß
Jeroßlaw, St: Premyſel, in die
Rüßiſche Lemberg, auch gen Tho-
ren und Dantzig in Preüßen, auch
gen Breßlau, bey dieſem Herrn
war ich 8 Jahr: und wie lange
ich zu Poſen, war beim Schöppen-
ſchreiber, und bey Paul Welcker-
geſtund ich meinem Vater und
Mutter nicht einen Groſchen; wen
mich mein Vater hieß fragen,
wolle ich Geld haben, man ſoll
mird geben (als denn offt alle
Pohlniſche Märckte zu ſtreng und Jarſen
geſchah, das ich gefragt wurd)
wolle ich mir nichts annehmen,
den ich hatte, Gottlob, eßen und
trincken, Kleidung eine Nothdurfft
davon hieß ich mir genügen

Warumb hätte ich, meinen lie-
ben Vater und Mutter, sollen
unnützlich umb Geld bringen,
oder hätte sie sollen betrüben,
so ichs jrgend böslich, schändlich
hätte vorgenommen, als denn
offt und viel von Kindern er-
fahren wird, dazu ich den alle
mein Tage von der Gnaden
Gottes, nie nicht Lust gehabt
habe, Gott gebe zur Selig-
keit.
Von Paul Weltern kam ich
allhier gen Gorlitz zu meinem
Vetter Peter Frentzeln, der war
auch ein Handelsman, dem
führete ich seinen Handel 10
gantzer Jahr: ich hielte alle
Märckte zu Breßlau, Posen,
Gneisen, Leipzig: war selten.

oder nimmer über 14 Tage
zu Görlitz.
Dieweil ich also bey meinem
Vetter war, starb mein lieber
Vater, am Freitage zu Nacht
vor Manne Faßnacht im 1490
Jahr. Darnach starb meine
liebe Mutter auch einen Frei-
tag frühe nach Manne Faßt-
nacht im 1503 Jahre, und ist
mir von meinen lieben El-
tern, zu allem Erbfall nicht
mehr worden denn 227 Mrl.
auf mein Theil, Gott sey ihnen
allen gnädig; auf das letzte
Jahr, bey meines Vetters
Dienste, erfreite ich mir mein
liebes Weib, Anna, die war
ein einig Kind, Caspar Kolikers
und Dorotheen, ihrer Eltern.

redlich, frommer Leute hatten
von Gottes Gnaden, eine große
Nahrung, ich aber hatte wahr-
hafftig nicht über 300 flr.
Ungar. alles meines Vermögens,
dennoch verleihe mir Gott, daß
ich sie in aller redlicher Weise,
freÿete; ich suchte es nicht
an der Tochter, weder mich
noch irgend eine Mittels- Per-
sonen, sondern ich redete es
selber mündlich mit ihrem Va-
ter, ehe denn irgend mit ei-
nem Menschen: so es nu we-
nig Leuten bewußt zu werden,
war es vielen namhafftigen
Leuten entgegen, daß eine
wiederfahren sollte: dennoch
schickte es der Allmächtige Gott

nach seinem göttlichen Willen,
nach meiner Bitte, das es mir
gar freundlich, ordentlich, ehre-
lich und redlich zugesagt und
zu gebührlicher Freundschafft ge-
ordnet und verbracht ward.
Der Hochzeit-Tag war Montag
und Dinstag Anno 1493. Der
Allmächtige Gott gebe zu Glück
und der Seelen Heyl und Se-
ligkeit.

Darnach auf nechst Pfingsten
hub ich an für mich selber
zu handeln im Nahmen Gottes,
und hub fast starcken Han-
deln an, und alles mit Schuld
denn ich hatte von Gnaden Got-
tes Glauben bey redlichen Leu-
ten, wann ich nur viel von

ihnen hätte wollen haben, an Wechselgeldern und an Waaren. Ich wagte es auch getrost, so gab der allmächtige Gott seine Gnade und Glück darzu, das ich bis hieher, was redlich erworben habe: der allmächtige Gott gebe, das es seliglich sey, und das es von mir und alle den meinen, die es gebrauchen werden, und haben, löblich und wohl allezeit gebrauchet werde zu der ehre Gottes, seiner heiligen Mutter Maria, der heiligen frau Sant Annen, und aller Gottes Heiligen, nach dem Willen Gottes zu unserer

Seelen Seeligkeit und aller
der, so irgend ein Theil daran
haben, und aller Christen ehe-
den Seelen zu Trost und Er-
lösung, Amen!

Darnach über 5. Jahr starb
meines lieben Weibes Vater,
Caspar Kilicke seeliger Gedächt-
nis am Sontage Michaelis zu
Nachte, da ward mir das Haus
von ihme, darinnen itzo wohne,
das war sehr baufällig, dar-
ein habe ich verbauet, 100 fl.
Ungar: so ward mir von ihme
der Garten mit der Scheune,
auf dem Plane, als man gen
Zittau zeucht, und die Meister-
rey auf dem Graben vor

dies ist das nächste Haus an dem schönen
Hofe unter den Gewand-Läuben.

S. Nickels Thore und 3 Mrl jährliche
Erbzinses auf Garten, und das
gantze Dorff Heidersdorff, und das
Theil zu Girbigsdorff wie ichs
noch habe: so ward mir auch bey
3000 Mrl: an fahrender habe,
an Wahren und an Schulden. Der
Haußrath war geringe: die Ge-
rade theilten wir mit der Mut-
ter gleich halb, und gab der Mut-
ter heraus, was ihr der Vater
vermacht hatte, vierhundert
flor: Ungl. und gab ihr darzu
alle Jahr 80 Mrl. Essen und
Trincken an meinem Tische, und
wenn sie es haben wollte, freye
Herberge und eine Magd, weil
sie lebete, denn ihr Herr unser
lieber Vater, hatte es also verschafft

auf ihrem Leib: so war ich und
mein liebes Weib auch sehr ge-
neigt und gutwillig dazu, als
gegen unserer lieben Mutter,
sie war auch gar ein redliches,
fromm, gottesfürchtig Weib,
was sie von Geld hatte und er-
erbte, das gab sie alles, wo
sie Gnade hatte, zu Kirchen,
Clöstern, Hospitalien und sonst
armen Leuten, das sie den treu-
lich austeilete: ich und mein lie-
bes Weib hielten sie auch ge-
treulich darzu: nach dem Wil-
len Gottes verschied sie von
der Welt in grosser Vernunft
und gar sittlich und sanftmü-
tiger weise: Gott sey ihr gnä-
dig und allen christgläubigen
Seelen. Ich habe am Tage corporis

Christi auff die Nacht nach hora
5. im 1514 Jahre.
Mein lieber Schwager Caspar
Kilike, weil er auffn Siech Bette
lag ein 14 Tage, bis seinem
Verscheiden, hatte ich Sorge und
viel alle Tage Fleiß bey ihm,
daß er so ordentlich ein ordent-
lich Testament auch selber be-
schrieben hat, das Testamente
sich auff 1500 Mrk. das ich
nach seinem Tode in einem Vier-
tel Jahre mit Hülffe Gottes
alles getreulich ausrichtete,
Ich hätte gern gesehen, er
hätte noch mehr gemacht,
und befohlen auszutheilen,
oder auszurichten, er ließ es
aber bey diesem bleiben. Der
Allmächtige Gott, nehme es in
Gnaden auff, den lieben Seelen

zu trost, die es nothdürfftig
seyn, um der willen es gege-
ben ist, oder die ein theil dor-
an haben, nach dem Willen
Gottes zur Seeligkeit.

Im Jahr 1504 habe ich
Hannß Frenzel das Dorff Kö-
nigshain, und ein theil von
Maurkersdorff, als ichs noch
inne habe, gekaufft um 4000
flor. Ungl. und habe es wol be-
zahlet in einem halben Jahre,

A. 1505 das Gut Ebners-
dorff gekaufft vor 1400 fl.
Ungrl. u. 1450 Reinisch.

A. 1511. habe ich Langenau
gekaufft um 7027 flor. Ungrl
gewogen Gold, und habe es in
einem halben Jahre zu gutten

damals bezahlet.
Lißaue und Jodel vor 9100
Mrl gekaufft.
Schützenhain gekaufft vor
5.22 flor. Reinisch.
Liebenstein gekaufft vor 650
flor. Lößnisch, 24 grl böh-
misch pro 1 flor.
Also habe ich mein liebes Weib
beyeinander gelebet in Ehe-
stande, das uns Gott keine
Leibes frucht nicht gab. Solches
bedacht, auch das mein Schwe-
her seliger, ein Handelsman
gewesst, und ich selber, und
was er und ich an Vermögen
an Nahrung im Handel mit
Gottes Hülffe erworben, das
denn was redliches war, habe
ich mich aus eingeben des All-
mächtigen Gottes, ohne Zweifel

beschließen, das wir ein Er- bar Rath, die Stelle vergunnt zubauen, dem Allmächtigen Gott, seiner Heiligen Mutter Maria zu Ehr und Lob, die Kirche S. Annen, der Groß- Mutter Jesu Christi, in ihrer heiligen Ehre: Also habe ich in Nahmen Gottes am Mon- tage nach S. Johannis Bapti- stæ im Jahr 1508 angehaben und laßen anheben den Grund zugraben, noch in mei- nem Abwesen, denn ich auch seinen Sterben mit meinem lieben Weibe und ihrer Mut- ter und kamen erst auf Trium Regum wieder heim von Breßlau. Solchen Grund

hat man 14 Ellen tieff auß-
zu suchen: denn es ist vor
Zeiten ein Wasser Graben da
gewest, und war ausgefüllt,
mit grosser Mühe: vergön-
ten mir die Herren diese Stel-
le, und eine Kirche zu bauen,
ich ward gar offte abgewei-
set, nach dem Willen Gottes
weiß ich nicht aber anderst
halb Jahr lang überlieff ich
die Herren, also lange, daß
sichs geschickt, ohne zweifel
aus Vorbitte der H. Maria
der Mutter Gottes und der h.
Frauen S. Annen, das mirs
vergunt ward: derhalben
ich daran nicht säumete,
wir waren angezeigt, das
der Bau vollbracht ward

allenthalben, der bau mit Meßgewandt, Kelchen, büchern, Tafeln, Glocken, Orgel, und ward geweyht von einem Weyh-bischoffe von Halberstadt am Freytage für Pfingsten Anno 1512. aber die Kirche ward allenthalben auf Michaelis darvor gantz und gar fertig mit der Orgel 2. Glocken, 6 Meßgewandten, 3 Samuten, 3 Meß-bücher, Tafeln, Leuchtern, 3 Pacem und 6 Priestern belehnt, zu jeglichem Altar 2 Priester und jeglichem Priester alle Jahr 30 Mk. Zinß; zu solchem allen hat niemand nicht hülffe gethan, allein was der Allmächtige Gott durch mich verliehen und verordnet hat, der

lass ihme und seiner heiligen
Mutter Maria Lob und Ehre
sein, und der heiligen Frauen Sant
Annen mit ihrem Geschlechte:
und der heilige Joachim wollte
es ihme lassen angenehm sein,
und wollen Gott für mich und
die meinigen fleissig bitten, um
alles was uns nach dem Willen
Gottes seeliglich ist; Dass dieser
Bau und alles was darzu ge-
zeuget, verbraucht war, bekand
ich von Gottes Gnaden, das ich
an meiner Nahrung also reich
war, als da ich anhub zu bau-
en, Gott gebe zur Seeligkeit.
Amen.

Dieß allenthalben gestund
mich ungefährlich 8500 flor. Rei-
nisch. Der Priester Haiß unge-

erhiest 10 Mrk, für 200 Mrk
zu kauffen: so kostet das grosse
Crucifix neben dem hohen Altar,
50 flor Reinisch.
Da die Kirche mit dem baue
verbraucht ward, darnach kürtz-
lich, hatten ich und mein liebes
Weib anzeigung, dass wir
tröstlich hoffeten, Gott wollte
uns gnädiglich mit einer Lei-
bes-frucht trösten, wiewohl
wir niemand nichts sagten,
sondern auf den Tag, da die
Kirche geweihet ward, unter
dem Ambt der Kirchweihung
hatte mein liebes Weib zum
ersten gefühlet. Darnach woll-
ten wir niemand nichts sagen,
allein Gott und seiner Mutter
Marien und der heiligen frauen

Vont Zinnen und allen Amb-
rennchten Gottes danksagen:
wir bitten, Gott, er wollte nach
göttlichen seinem Willen zur Fr.
ligkeit und tröstlich erscheinen,
sondern meines lieben Weibes
Mutter, die denn ohne zweifel
auch sehr erfreuet ward,
mochte zugeiten, so sie etliche
gute freunde gefraget, daran
gewandt haben, das uns
denn wieder war, böser
Mäuler halben, obs uns gesche-
het, das als zu zeiten, bey
Ehleuten geschehen wird,
wie uns nicht gereuet hetten,
Also erschienet uns Gott,
der Allmächtige gnädiglich
und frölich, am Abende S.

Crucis erhebung im 1512 Jahr
er zwischen hora 12 und 13. und
gab uns einen fröhlichen An-
blick, einen jungen Sohn, wurd
getaufft Johannes, und war 14
Tage ein frisch Kindelein: der
Tage am kranck, am 18 Tage
nahm es Gott zu seinen Gnä-
den von dieser Welt, geschahe
gar und gar bald, daß ergab
ich guttwillig dem Allmäch-
tigen Gott nach seinem gött-
lichen Willen: Sondern mein
liebes Weib mocht sein ein
Weibe nicht vergessen und
ihrer Mutter: dennoch thaten
sie nicht ungebohrde darzu-
von: dennoch ungefährlich

1/2 Jahr starb meine Schwieger am Dinstage S. Jacobi im 1514 Jahre, Gott sey ihr gnädig: so warenn zu dem Kindlein Gevattern, Herr Martinus Schmidt, Pfarr zu Görlitz: Herr Martinus Reichenbach, ein ewiger Priester im Gestiffte, und Frau Walpurgis, Matthes Süsterkappin, eine Tuchmacherin: Diese Zeit hatten ich und mein liebes Weib im Ehestande gelebet 17 Jahr. Im 18 Jahr erfreuete uns der liebe Gott: wie oben gemeldet, an einem Dinstage am abend S. Jacobi

Im 1515 Jahre gab uns der allmächtige Gott einen fröhlichen Anblick den andern jungen Sohn zwischen 8 und 9 Uhr. Die Gevattern sind, Herr Martin

Schmidt, Pfarrer in Görlitz;
und Herr Johann Lorentz, Altari-
sta zu S. Annen, und Frau Mar-
garetha, Hans Eberlin, ist
getaufft und genandt Joachim,
Gott gebe zur Seeligkeit, Amen,
Am Tage S. Thome ein tau-
send fünff Hundert und siebzehn
Jahr zwischen 16 und 17 Uhr, gab
uns der Allmächtige gnädiglich
einen fröhlichen Anblick, den drit-
ten Sohn, die Gevattern sind, der
achtbare Herr D Philippus und
Magister Benedictus Fischer, die Zeit
Prediger allhier in der Pfarrkirchen,
und Frau Katarina, Mertin Tillerin,
die Alte und ist getaufft und
genandt Johannes. Gott gebe zur
Seeligkeit.

Die Kirche zu S. Nicolai und
der Heiligen Catharinen allhier vorm
Niclas Thore gelegen war kaum
eines Geschosses hoch gemauert, das
einer Scheune ehnlich war, denn
einer Kirche, hatte also gestanden
von Anheben dieser Stadt, daß
man diese Kirchen nie nicht an-
ders hat wollen aufrichten, in
besorgen, es sollte in solcher Zeit
der Stadt Schaden bringen, das
Gott und die lieben Heiligen nicht
nicht wolten, als hat ein Erbar
Rath gemeine verlanget, daß sie
Rathes und Willens worden, solche
Kirchen zubauen, allein beklag-
te sich es wäre kein Geld bey
der Kirchen, da sagte ich ihnen
zu, wo sie die Kirche einem Schrei-
ber erlangern wolten, wolte

sie vor wären, und endlich bau-
en, daß man statten gienge, so
wollte ich zum solchen Bau geben,
wenn man mäurete alle Mona-
the 15 Mrk. das wollte ich 100 Son-
nabend thun, thut 1500 Mrk. ohne
Zweifel andere Leute erboten
sich auch fleißig, das ist also
geschehen mit dem Bau, und auch
mit meinem Geld geben. Es
setzte ein Tuchmacher Andreas
Schwalen sein Vertrauen auf
mich, und befahl mir sein Te-
stament und letzten Willen
getreulich auszurichten, das ich
beschwerlich auf mich nahm, und
kund es ihm auch wohl nicht
versagen; von seinem Gelde habe
ich auch zu dieser Kirchen gege-
ben 400 Mrk, über meine 1500
Mrk. Ich habe des auch, des guten

Freundes Andreas Schwalben
hat gar nichts mehr bey mir,
das ihm angehört; Der Ausgang
des Baues ist geschehen im Jahr
1515. Die Tafel der Abschei-
dung unsers Herrn Christi und
seiner Heiligen Mutter Mariae,
am grünen Donnerstage, welche
Tafel in SS. Petri und Pauli
Kirchen stehet auf dem Altar,
vor meinem Gestühle, habe ich
gezeuget und kostet 1600 flor.
Reinisch, ist gesatzt worden im
1515 Jahr.

Ich Hanß Frentzel habe gruß
betrachtet, aus gründlicher gut-
ter meinung, gantz getreulich
die Beschwerungen meines Ge-
wißens, meines Weibes und

meiner Kinder Gewißen, nach
meinem Rade, so ihn Gott ihr
Leben fristet, den schweren
Garten Acht allhier zu Görlitz
ein jeglich Mitbürger, als oft
es noch seines Erbaren Raths
Eltesten und Geschwornen, Wohl-
meinungen begehret und zu thun
befohlen wird, thun muß, so
er sein Geschoß giebet, daß den
sich ein jeder an Erb- Güttern
und Erbzinsen, ein jegliches
richtig und recht haben kan,
dan in fahrender habe. Die-
weil ich dann ein Handelsman
bin, und es Gott gefüget, und
mich versehen mit redlicher
Bürger Nahrung, und Erbgüt-
tern, auch an fahrender Haabe,

Gott verleihe zur Seeligkeit,
bin ich mit einem Erbaren Rathe,
Eltesten und Geschwornen zu
Handel kommen, was ich arm
und reich thun sollte, dass ich
mein Weib und Kinder, also
lange Gott uns allen, oder je-
dem insonderheit, das Leben
verleyet, von aller fahren-
der Haabe kein Geschoss geben
dürffte, das auch ein Erbar
Rath, bey unsern Leben und
nach tödtlichem Abschied, mit
unsern Güttern und fahren-
der Haabe gar nichts zu thun
haben sollte, anders dan wir
aller oder jetzliches besonders,
an sie gelangen, suchen oder
begehren würden, alles nicht
anders, denn treulich zu-

leisten, darum wolt ich gerne genug thun, wollte lieber es gienge ein wenig zu viel, als gemeinem Nutz, Abbruch geschehen sollte. Nur was leidlich und nur nützlich, dieweil keinem Menschen müglich ist, zuwissen, wie sichs mit unsern Güttern und Vermögen halten würde, auch nicht ob sich unser Leben an längerer oder kürtze Jahre erstrecken wird, allein alles in Gottes Gewalt stehet, so ist ob Gott will, ein christlich Vertrag hierinnen endlich geschehen; das ich Hauß kreutzel für die freyheit aller unserer stehenden habe, nimmermehr zu verschoßen, und wie oben berürt, was zuviel gethan würde, soll

geen und reich zu gu gute ge-
schehen, als ein Testament mei-
nes letzten Willens geschehen sey,
habe ich gemeiner Stadt abgelöst
jährlichen Zinß 160 flor. Ungl.
Gold mit 3200 flor. Ungl. gut
an Golde recht schwer am Ge-
wichte, die gemeine Stadt schul-
dig war, Ulrich Schützens Kin-
dern zu Kemnitz in Meißen 1600
flor. und Frauen Apollonien
Stephan Allenbergin zu Freyberg
1600 flor. Ungl. nach
Bezahlung solches Geldes habe
ich ihre gehabte Verschreibun-
gen, unter der Stadt Görlitz
Siegel zu meinen Händen ge-
nommen, zu wahren Erkänt-
nis, was ich getreulich gegen
arm und reich gethan habe,

auch habe ich einen redlichen Brieff vom Erbarn Rathe Eltsten und Geschwornen unter der Stadt Siegel, welche überantwortet am Tage Valentini 1519. Darnach habe ich meine Erbgüter und Zinse treulich angesagt, nach aller Möglichkeit beraichet und am Geschoß angesagt und darvon arm und reich mein gebührlich Geschoß gegeben. So weit Hanß Frenzels eigene aufgesetzte Nachricht.

In dieser zwar weitläufftigen aber gewiß recht curiösen und merckwürdigen Nachricht, findet man das meiste, was zu dessen Leben und Glücks-Umständen gehöret. Weil aber dessen Bericht nicht weiter

als bis auf das Jahr 1519 ge-
het, so wollen wir noch et-
was beysetzen, was uns von
ihm noch vorgekommen. U-
ber obangeführte Land=Güter
hat er nach der Zeit noch meh-
rere Dörffer und Güter
angekaufft als das Land-
Städtgen Schönberg, Halben-
dorff, Hennersdorff. Uber-
dieses besaß er in der Stadt
verschiedene Bierhäuser, als
das obangeführte Hauß unter
den Gewand=Läuben, ingleichen
die so genanten Fischer,
Güter dem Closter, welche
alle er neu baute, [und] solche zu sei-
ner großen Handlung bequem
anlegte, und beweiset solches
noch itzo der Augenschein, an-

gesehen denn, nicht nur an
dem Hause an dem Marckte,
von außen Thüren in die un-
ter den Häusern befindliche
Keller gehen, daß er die Wah-
ren und Fäßer alsbald dar-
einschaffen können, so in de-
nen Küchen sind auch auf der-
ren Seiten, unten, lauter Kram-
laden gebauet: ausgesehen er
denn nur solche Handelschafft ge-
führet, die damahls ihres gleichen
nicht gehabt. Denn er handelte mit
Wein, Oel, Gewürtze, Specereyen,
Seiden, Tuchen, Leder, Fellwerck, ~~Getraid~~ ~~Eisen~~ u.d.g. und
hatte dabey einen starcken Geld=
Wechsel. Seine Handlung erstreck-
te sich ins Römische Reich, in Nieder-
land nach Antorff, in Böhmen,
Oesterreich et Ungarn, Siebenb.,

bürgen, Nürnberg, Pohlen, Preußen, Moscau, Schweden u. s. f.
Zu seiner Zeit war das Bier-Urbarium in Görlitz in großem flor, also, daß ein Braüberechtigter Bierhofs in zwey Jahren 9 Bier braüete. Da er nun etliche Brau Höfe hatte, so consumirte er die auf seinen Land-Gütern erzeugte Gerste. Und solcher-gestalt gelangete er zu einem erstaunenden Reichthum.

Nicht nur die Schriftsteller seiner Zeit preisen ihn als einen redlichen, aufrichtigen, dienstfertigen und den Armen wohlthätigen Mann, sondern alle Umstände bekräftigen solches. Er war nicht nur ein guter Religionsmann, als er noch in

im düstern Pabstthum steck-
te, sondern als Gott Anno 1521
das Licht des Evangelii in Gör-
litz anbrechen ließ, nahm er
solches mit Freuden auf: war
er denn der erste in Görlitz ge-
wesen, welcher am Grünen-
Donnerstage A. 1525, als man die
communion sub utraq, anfing,
das heilige Abendmahl unter
beyden Gestalten genoßen.

Er war gebohren 1462: ver-
heyrathet mit Jgfr. Anna Kirl-
tin 1497. mit der er 3 Söh-
ne gezeuget, Johann gebohren
den Abend vor S. Crucis, der das-
selbe Jahr gestorben, alt 18 Tage,
Joachim, geb. den Abend vor
S. Jacobi 1515. der der nützige

Erbe aller mütterlichen Güter
war: und Johann, gebohren am
Thomas Tage 1517. welcher gleich-
falls vor dem Vater starb. Er
selbst ging den Weg alles Flei-
sches A. 1527 und folgte ihm
seine liebe Frau im Tode nach
A. 1531. Diese Anna Emmritze-
lin gebohrne Kühlin, hat wie
sie in ihrem Leben denen Armen
viel gutes gethan, auch solches
nach ihrem Tode zuthun gewend-
et. Denn sie beschied in ihrem
Testament dem, von Georg Emme-
richen gestiffteten Hospital zur
lieben Frauen in der Ober- Vor-
stadt vor Görlitz, das hinter der
Landescrone gelegene Dorff,
Friedersdorff, wie auch zwey

111

bey der Stadt gehöriger Gärte,
welche Anno 1531, E. E. Rathe von
den Erben außgelaßen, und dem
Hospital zugeeignet worden, bey
dem sie sich auch bis anheute
befunden.

Außergen Königshayn haben
wir hier bey Hanß Frantzeln noch
anzuführen. Er kauffte wie
oben gemeldet 1504 von Barthel
Hirschbergen Königshayn und
Markersdorff, davon die Aufgabe
in denen libris Resignat: curia
Gorl: also lautet.
Der Erbar Barthel Hirsberg
zum Schönbaume gesessen, hat
Hansen Frantzeln erblich verkauft
zu der Stadt Begnadung
und Freygeben seinen Theil des

Dorffes Maurkersdorff – –

– – Idem Barthel Hirsberg zum Schönborn gesessen hatt auch – – – verkaufft Hansen Frentzeln das Gutt und Dorff Königshayn in diesem Görlitzischen Weichbilde gelegen, mit dem Sitz und Hofe, sampt dem Vorwerg und seiner Zugehörungen daselbst, mit allen Zinsen – – – sampt dem Kirchlehn wie er etwan seine Eltern sich gebracht – – und solche Zinse zu Maurkersdorff und Königshain mit aller Gerechtigkeit – – hat jetzgenannter Barthel Hirsberger verkaufft und ungeliehen gegeben vor 4400 Mc Gel. je 30 Behmische gel.

vor 1 ßl zunehmen, und
gelobet die Gewehr — hat
bekant die Zahlung, das er
ihr nichts mehr davon pflich-
tig noch schuldig sey — und
die Verzeihung gethan, die
Leute auch insonderheit der
Pflicht und Eyde entledigt,
und an Hans Frentzeln ge-
weist. Vor die Gewehr hat
Bartel Hirschberger in Jar
und Tag, diese Güter vor alle
Ansprüche und Verpfändung
die bey seinen Eldern und
ihr darauff kommen, zu-
stehen, dem Erbarn Manne
im Görlitzischen Weichbil-
de gesessen, neben sich zuziehen

und zůverschreiben. Und itz-
und bereit der Erbar Nickel von
Gersdorff zůr Horcke gewesen,
ihm mit Hand und Munde zů-
sage gethan, sich neben andern
uff Jar und Tag zůverschrei-
ben. Actum coram Judicio speci-
ali fer: 6. ante Georgii anno Salu-
tis nostrae 1504.

26

Als Hanß Frentzel 1527 starb, so war von allen seinen Gütern, Königshayn, Markersdorff, Girbigsdorff, Liebstein, Ebersdorff, Lissa, Zodel, Hermsdorff, Schützenhain, Schönberg, [illegible] Friedersdorff, der hinterlassene einzige Sohn, Joachim Frentzel, vollkommener Erbe. Dieser befand sich damahls noch in der Minderjährigkeit, denn er war 1515 d. 24 Jun: gebohren, und stund also im zwölfften Jahre seines Alters. Die hinterlassene Wittwe Frau Anna, als seine Mutter übernahm nicht allein seine genauere Erziehung

Schönberg
Hollbendorff

15

sondern auch der Vormundschafft
und Verwaltung aller seiner
Güter, worinnen ihr Assisten-
te und Curator war, M. Jo-
hann Haß, Bürgermeister
und Syndicus der Stadt Gör-
litz. Doch Joachim Frentzel
verlohr auch diese Stütze, in-
dem seine Mutter 1531 starb.
Weil nun seine Mutter das
von ihrem Vater Caspar Tiel-
cken ererbte Guth Friedersdorff,
sich zu fernerer Disposition vor-
behalten, solches aber in ihrem
Testament und letzten Willen
dem Hospital zur lieben Frau-
en bey Gorlitz gewiedmet, so
er solches in gedachten Jahre un-
ter dem Beystand seiner

Vormünden, und wurde deß-
wegen diese Schrifft gefertiget.

Joachim Frentzel in Be-
dacht seiner Mutter Frauen
Annen vermeldeten Testament
und letzten Willens darinnen
sie die Armen Leute mit dem
Hoffe und Gutte Friedersdorff
und sein Einkommen begabet
und versorget, ist heute Din-
stags nach Lamberti der 20
Tag des Monaths Septembris
im 1531 Jahre für gehegten
Dinge-Bank der Königlichen
Gerichte erschienen, und hatt
zu folge gemeldet seiner Mut-
ter Testament vor sich und
durch die Ehrsamen Herrn

Frantz Schneideraw, Burger-
meister, Johan Baldauff, Caspar
Stetzeln, Rathsfreunde, und Johan
Feuerbach, seine vom Rathe ge-
gebene Vormünden, das ange-
hende Dorff Friedersdorff abge-
treten und dem Ehrbaren Rathe
durch die Ehrsamen Paul Teichen
und Hansen Geißlern, Raths-
freunde, an statt des Raths
dazu verordnet, nach Ubung
und Brauch derselbigen König-
lichen Gerichten, und auf ge-
meiner Stadt Freyheit und
Begnadung erblich verreicht
und aufgegeben, mit aller
Zugehörung, Gerechtigkeiten,
Genießen und Einkommen, wie
es Leben seiner Mutter Vater
Caspar Schirlicke und sein Vater

Hanss Frentzel, seeliger, auch
eher noch, und als er, in allen
Reinen und Grentzen innen ge-
halten, genossen und gebrau-
chet hat, und sonderlich mit
diesen Leuten und Zinss= Re-
gistern – – dieselben alle zu
gebrauchen, zu übernehmen
und als Obrigkeit gemeint Hospi-
tal und deren Armen darinne zu ih-
rer Nothdurfft damit zu ver-
sorgen.

Es hat auch obgedachter
Joachim Frentzel durch sich
und seiner gewalter vom Rathe
verordnete Vormünden die Leute
daselbst zu Friedersdorff ihrer
Pflicht und Eyde damit sie ihm
zugethan gewest, vor den

Königlichen Gerichten gantz
ledig und loß gelaßen, und
ihn dem Rath allenthalben
gewiesen, die dem förder, E.
Rathe als der Obrigkeit mehr-
gedachten Hospitals gebürlichen
und gewöhnlichen Erb-Huldi-
gung Eyd und Pflicht gethan
haben.

Doch mit diesem Beschiede
ob gemelter Joachim Frentzel
immer bedacht würde, das
Gutt und Dorff Friedersdorff
wieder anzunehmen, daß er
auch schuldig sey dem Rathe
von wegen des Hospitals mit
einem andern gelegenen Dorf-
fe und Gütte an Zinß-Leute

einkommen, gleicher Würde
und nicht mit Geld zu ver-
sorgen, dass ihm denn, die
weil solch Dorff Friedersdorff
seiner Mutter gewest, von
dem Rathe soll zugelassen
und gegönnt werden, und
ein Theil an dem andern zu-
thun von dem Königlichen Ge-
richten zugesagt hat.
Weiter hat gedachter Jo-
achim Frentzel auch Bestand
des Testament seiner Mutter
vor sich und durch verander-
te benannter zweier Raths-
freunde redlich verrichtet
und ausgegeben allenthal-
ben wie oben, den Garten
bey dem Palmbaum an der

tiker, und neben Hauß Kost-
name, Köpffers Garten mit
aller Nutzung, wie derselbige
für Alters gelegen, und er
ihn gehabt und gebrauchet
ausgenommen die Schule, die
er zu seinem Nutzen ausgezo-
gen und für behalten hat,
doch der Meynung, daß E.
Rath mit Zuthat des mil-
den Allmosen frommer Christ-
licher Leute darauff bauen
mag und soll, ein Hauß und
Hospital für alle die, die mit
anfallender Seuche der Pesti-
lentz, Haupt-Kranckheiten
und dergleichen, überfallen,
und einen Wirthe in seinem
Hause, von wegen der

Baufälligkeit zu erdulden be-
schwerlich sind, und Versorgung
aller Nothdurfft, daß der Kran-
cke genese, in dasselbige Hauß
sollen ein und aufgenommen
werden, und durch den Spittel
Meister, oder Spittelmeisterin,
vom Rathe darzu eingese-
tzet, gepfleget werden, ge-
meiner Stadt Gefährligkeit
in solchen anfallenden
Seuchen und Kranckhei-
ten soviel desto baß
vorkommen. Geschehen
für gehegtem Dinge,
am Tage und Jahre
wie oben.

Ob zwar unser Joachim Fren-
tzel seines Vaters Hanß Frentzels
Erziehung nur bis in das zwölffte
Jahr genoß, so hatte der Letztere
doch bey dem ersten, durch seine
Klugheit und Verschaffung der
besten Lehrmeister bey ihm ei-
nen guten Grund geleget, zu-
mahl da der Vater dem Sohne
mit einem frommen, aufrichtigen
und klugen Wandel und Leben
zum Exempel und Vorbilde dien-
te. Gleiches Glücke hatte Joa-
chim nach des Vaters Tode, da
die Mutter als eine Gottesfürch-
tige Matrone ihn zur Gottse-
ligkeit leitete, und Sorge trug
daß er in der Lateinischen Spra-
che und Wißenschafften unter-
richtet würde. Seine Vor-
münder Frantz Schneider und

Johann Feuerbach waren an-
gesehene und gelehrte, und durch
Reisen wohlqualificirte Leute, die
die beste Absicht bey ihrer Vor-
mundschafft führeten. Ob Joa-
chim auf einer Universitaet ge-
wesen, kan ich vor gewiß nicht
sagen: aber das finde ich von
ihm angemerket, daß Bürger-
meister Schneider, ~~daß~~ Joachim
Frentzel an des Kaysers Caroli
V. Hoflager in Deutschland und
Niederland, ingleichen an dem
Hofe König Ferdinandi I in
die 3 Jahr mit dreyen Fremden
sich befunden, beyden Maje-
stäten aufgewartet und ge-
dienet, folglich in der Hof-
Schule wohl studiret, welches
damals die Weise vornehmer Leute war,

Und daß er an beyden hohen
Höfen sich besonders wohl auf-
geführet, und bey beyden, Kay-
ser Carln und König Ferdinand
in hohen Gnaden gestanden,
offenbaret sich, und denn in
folgenden Jahren gegen ihm
verschiedenen Gnaden Bezeigun-
gen. Denn Kayser Carl er-
hub ihn in den Adelstand, wor-
über das Diploma in latei-
nischer Sprache d.d. Speyer
d. 19 May 1544 ausgestellet
ist. In demselben rühmet der
Kayser ihn wegen seiner Treu-
e, Klugheit und Verstand,
und bezeuget, daß er ihn und
sein gantzes Geschlecht in den
Adelstand setze, proprio

motu, aus eigener Beweg-
nis. Als die Sechs-Städte
A. 1547 in den Poen-fall gerie-
then, und damit alle Stadt-Dörf-
fer verlohren, und die zur Stadt-
Mittleidenheit gehörigen Dörf-
fer aus dem Erbe ins Lehen
versetzt wurden, war er der
erste, der bey dem König Fer-
dinand es erlangte, daß alle
seine Güter wiederum aus
dem Lehen ins Erbe verwan-
delt worden sind.

A. 1538 verließ er das Hof-
leben, begab sich nach Hause,
kam Görlitz und übernahm
alle die von seinem Vater und
Mutter, obangeführte Güter
und Dörffer. Und weil er

Lust auf dem Lande zu wohnen,
hatte, und war sich eine Hof-
stadt anlegen wollte, so bau-
ete er sich neben dem alten
Herren-Hause ein gantz neu-
es Schloß, und umzog es mit
einem Wall. Beyde aber sind
1668 gäntzlich in die Asche ge-
legt worden.

Nachdem dieser Bau zu
Stande kommen, begab er sich
den Ehestand, und erwehlte
sich hierzu Jungfer Annen,
eine Tochter seines gewesenen
Vormundes, Burgermeister
Schneiders, welches ein uhral-
tes Patricisches Geschlecht war,
und ~~A~~ geadelt wurde,

Tochter. Die Vermählung ge-
schahe auf seinem Sitze Königs-
hayn d. 26 Maj: 1540. mit gros-
ser Pracht und Herrligkeit.

Ob er zwar die Väterlichen
Brau-Häuser in Görlitz behielt,
so residirte er doch ordentlich in
Königshayn: wie er denn auch
nach dem Pön-Fall sich mit
seinen Gütern von der Stadt
Görlitz loßriß, und sich mit
denenselben unter das Land
begab.

A. 1561. d. 26 Febr: starb
ihm seine Gemahlin Anna, von
welcher Zeit er nicht wieder
heyrathete; sondern bis an
sein Ende in dem Wittber
Stande verblieb. Er folgte

seiner Gemahlin im Sterben
noch im Jahr 1565. d. 13 Febr.
5 Uhr Nachmittags. Ob er
zwar auf seinem Sitz Königs-
hayn sein Leben endigte, so wur-
de doch dessen verblichener Cör-
per, von dem Freytags in die
Stadt Görlitz, und zwar in sein
Hauß auf dem Nieder-Marckt
gebracht. Der Leichen-Wagen
war mit 4 Rossen bespannet,
die alle mit schwartzen Tuch
verkappt waren, gleichwie
auch die Trauer Kutscher alle
einen schwartztuchenen Uberzug
hatten. Neben dem Wagen
gieng seine Freundschafft in
schwartzen Trauer-Kleidern.
Hinter dem Wagen folgten

durch vier seinen Pfarrern auf dem Lande, und dann sei-ne Unterthanen, von Männern und Weibern in die Langsamkeit ferzamen. Nachmittags geschahen die Solennen Leichen Exeqvien; ~~und~~ die Leiche ward von seinen Dienern aus seinem Hause unter den Lauben, und nach Sanct Nicolai vor die Stadt getragen und begraben. Die Leichen-Predigt in der Kirche hielt der Görlitzsche Primarius M. Samuel Hauch über den Text aus Ezechiel am 34 Cap. von den Todten-Kirchen. In der Kirchen SS. Petri und Pauli war ihm am Chor ein schönes Epitaphium aufgerichtet, welches aber 1691 im Feuer mit verdorben.

17

Die Aufschrifft war diese.

EGO SVM RESVRRECTIO ET VITA, QVI CREDIT IN ME VIVET. IOH. XI.

Im Jahr nach Christi geburt 1565 d. 13 FEBR. IST in Gott verschieden der Edele vnd Ehrenveste HERR IOACHIM FRENTZEL, von Koenigshain vnd Liebenstein.

Und zuvohr Ao 1561. d. 26 Februar: die Edele, Ehrentugendsame frau ANNA FRENTZELIN, sein ehelich Gemahl.

Unten darunter sind die Wappen deren Frentzel und

schnitten, oder, wie sie sich her-
nach nennten und schreiben
als sie geadelt worden, schnit
ten, gemahlt und mit denen
heraldischen Farben ausgestrichen.

Herr Joachim Frentzel hin-
terließ bey seinem Leben 4 noch
lebende Kinder, 1 Sohn und 3 Töch-
ter, und weil alle seine Güter
Erb waren, so theilten, der Sohn und
die Töchter dieselben unter ein-
ander. Weil nun von selben
etlicher Nachkommen in der Linie
abgestorben, und die noch lebende, zu
denen Hinterlassenen gelangten,
so wird es nöthig seyn, um sich de-
sto besser solches vorzustellen, die
Frentzlische Genealogie vorzulegen.

Frantz Morgenstern in Zittau.

Hans Morgenstern vulgo Frentzels Hans. Weißgerber.

Gregorius, Weißgerber — Hans Frentzel — Peter

Hans Frentzel.

Johannes: n — Joachimus geb. 1515. † 13 Febr: 1564. Conj: Anna, fil. Frantz Schultern, d. 13 Sept: 1540. — Johannes

Barbara, nat. 1520. 12 Sept. zu Schönberg, Mar. Paul von Liedlau, Königl. Böhm. Cammer-Rath, vermählet 11. Nov. 1559. Er starb 1594.

Corona, Mar. Adam Roedinger von Breßlau auf Zodel u. Eiser, welche Güter er 1567 E. E. Rath in Görlitz verkaufte.

Johannes, † 1581. 5 Febr.

Anna, Marit: Jacob Schachmann von Breßlau.

Petrus ~~Studiosus~~ zu ~~Görlitz~~ u. Straßburg, u. starb an Letzteren Ort d. 17. August: 1573.

§

Was nun die Güter Herrn Joachim Frentzels anbelangt, so ist zu mercken, dass bey seinen Lebens-Zeiten, die letztere Zeit, etliche von ihm sind veräussert worden, denn da er die ältesten Töchter selbst verheyrathete, ihnen prächtige Hochzeiten ~~ihnen~~ machte, und herrliche Ausstattungen verschaffte, dazu aber viel gehörte, so ~~[illegible]~~ veräusserte er ein und den andern Dorff. Also verkauffte er 1564 den Antheil an Wanscherdorff seinem ältesten Schwieger Sohn, dem Kayserlichen Rath und Secretario Paul von Lindau. Ingleichen überließ er Langenau E. E. Rath der Stadt

Görlitz. Die übrigen Güter, theilten alsdann die hinterlassenen Kinder nach seinem Tode untereinander, und da bekam

Hanß Frantzel der Sohn, Königshayn, Emmersdorff

Frau Barbara, die älteste Tochter, verheyrathet an Herrn Paul von Lindau, das Städtgen Schönberg, Halbendorff.

Frau Corona, verheyrathet an Herrn Adam Rodinger in Breßlau, Lißa, Hadel.

Frau Anna, vermählet an Herrn Jacob Schachman, von Breßlau, Herr-

mansdorff, Girbigsdorff
und Liebstein.

§

Dieser nach war nunmehro Besitzer und Herrschafft von Königshayn, Herr Hanß Frentzel, und nun er sich schrieb von und auff Königshayn. Ein Herr der von Jugend auf zu allen Wißenschafften angeführet worden, in fremden Landen wohl gereiset war, an Königlichen, Fürstlichen Höfen, sonderlich an dem Hofe Kaysers Maximiliani II sich lange aufgehalten, und mit Ehren daselbst gedienet. Nach sei-

ner Zurückkunfft nach, setzte
er sich zu Königshayn, und regier-
te daselbst und in Cunnersdorff.
Er vermählte sich hierauff mit
Fräulein Sophia aus dem Ge-
schlecht derer von Temritz. Die
Ehe war vergnügt, aber ohne
Leibes Erben, dahero starb er
1581 d. 4 Sept. Dienstags mit der
dritten früh Stunde. Seine Ge-
mahlin folgte ihm in kurtzen
nach, denn sie gesegnete die-
se Welt im Jahr 1582 d.
3 Jul. Beyder verblichenen
Cörper, haben nach ihrem Wil-
len und Verordnung, ihre Ruh-
Städte in der, an die Kirche an-
gebauete Capelle Sanct Annä
zu Königshayn, allwo ihnen

über den daselbst befindlichen ehemahligen Altar Tisch ein schönes Epitaphium aufgerichtet worden. Es praesentiret sich nemlich, auf der rechten Seiten der Glaube und dabey das Frantzelische Wappen: zur linken Hand aber die Klugheit mit dem Rennitzischen Wappen. Unter selbe ist mit goldenen Buchstaben geschrieben:

Gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet, also wird des Menschen Sohn erhöhet werden. Joh: III. 14.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben Joh. III. 16

Die Tafel ist überaus kunst-
reich gemahlet, und stellet dar
die Creützigung Christi, mit
der dabey stehenden Maria,
und Johanne: von der Seiten
presentiret sich die Stadt Jeru-
salem. Vorwerts sihet
man sehr sauber gemah-
let, vorgedachten Hanß
Frentzeln, den jüngern, mit
seiner Gemahlin Frauen
Sophien von Kanitz, in der-
jenigen Kleider-Tracht und
Putz, wie er damahls gewe-
sen, und zwar vor dem Creü-
tze Christi kniend: Unter
selben ist in zweÿ Oval Ab-
theilungen und Feldern zu-
sehen.

In dem ersten felde, zur rechten hand, stehen diese Worte:

Anno 1581.
d. 4 Sept
ist in Gott seelig
entschlaffen der
Edele vnd Ehren-Ve-
ste Herr Fren-
tzel, von vnd auf
Koenigshain, dem
Gott Genade.

In dem andern zur lin-
ken Hand:

Anno 1582
den 3 Jul. ist
in Gott selig ent-
schlaffen die Edle, Ehr
und Tugendreiche
Frau Sophia geb.
Temritzin, der auch
Edlen, Ehren-Vesten
Hans Frenzels eheliche
Hauß-Frau, der Gott
genade.

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

Dieser Herr Hanß Frentzel von und auf Königshayn, war der einige Sohn, Herrn Joachim Frentzels. Solchemnach, da er, Hanß, auch ohne Kinder verstarb, so gieng der Frentzelische Mannes Stam, von Königshayn gäntzlich aus: ob zwar von seines ältern Vaters Brüdern, annoch nachkommende Frentzel vorhanden waren, welche sich in der Stadt Görlitz als Bürger aufhielten und lebten.

Wir können hier nicht unterlassen, anzuzeigen, was wir bey denen Herrschafften zu Königshayn bemerket haben,

Es scheint als wenn ein je-
des Geschlecht, welches Königs-
hayn als Herrschafft besessen,
seinen terminum fatalem in
ansehung des Besitzes von
Königshayn gehabt, und zwar
in der Zahl drey. Denn
so findet man, daß Königs-
hayn besessen;
drey Herren aus dem Geschlecht
derer von Gerßdorff:
Heinrich:
Christoph und
Nicolaus:
drey Herren aus dem Geschlecht
derer von Hirßberg
Bartholomaeus I:
Augustinus und

Bartholomaeus II.

drey Herren aus dem Geschlecht derer Frentzel,

Johannes I, dives genannt,

Joachim und

Johannes II.

drey Herren aus dem Geschlecht derer von Tiedlau.

Paulus.

Joachim und Daniel, so anfangs Königshayn gemeinschafftlich hielten; nach dem Tode Joachimi, 1601 aber Daniel mit seines Bruders hinterlassenen Sohne, in Gemeinschafft regierte.

Georg Paul. Alle beyde Da-
niel und George Paul gin-
gen aus der Welt ohne
ohne hinterlaßene eini-
ge Erben.
Womit hat die Zahl drey,
die bisherigen Geschlechter in
Besitzung des Guts Königs-
hayn determiniret. Das Ge-
schlecht derer von Schach-
mann in deren Besitz und
Herrschaffts anitzo Königs-
hayn stehet, hat das Glück,
daß aus denenselben mehr
als drey Geschlechts" herren
sich finden, welche Königshayn
inne gehalten.

Ernestus Mauritius
Adolphus Ernestus
Franciscus Ernestus.
Ernestus Mauritius und
Carolus Adolphus Gottlieb,
d. Z. Majorats Besitzer von
Königshayn. Wir wünschen,
daß dieses Geschlecht nie-
mahls aufhöre, sondern
seinen immerwährenden
Fortgang durch göttliche
Gnade behalte und erhalte,

Jedoch wir wenden uns
wiederum zu der unterbro-
chenen Folge der Herrschaff-
ten, und setzen dieselbe wei-
ter fort.

Der Abgang des Frentzelischen Mannes Stammes, eröffnete dem Frentzelischen weiblichen Stamme die Besitzung von Königshayn. Und da kam die älteste Tochter Herrn Joachim Frentzels, Frau Barbara dazu, welche in der Ehe lebte mit Herrn Paul von Liedlau. Es ist dieses ein altadeliches Geschlecht, welches sich lange Zeit in den Diensten der Könige von Böhmen befunden. Und damit man die Liedlau welche Königshayn besessen, in ihrer Geschlechts-Ordnung kennen lerne, wird es nöthig seyn, derselben Genealogie hier beyzufügen:

Matthaeus von Liedlau.

Paul v. Liedlau, Königl. Hauptm. und Königl. Cammer-Rath im Königr. Böhmen: Gemahl: Barbara Frentzelin von Königshayn nupt 1559

D. Marcus v. Liedlau, zweyer Kayser Ferdinandi I. u. Maximiliani II. Müntzmeister im Königreich Böhmen, †7. d. 4 Dec früh 1592 zu Prag, Apoplexia.

Anna n: 23 Nov 1560 — Joachim: n: 13 Febr. 1561 32 [...] Prag: ux: Anna Heintzin †1604. — Catharina n: 19 Jun 1563. — Johann: n: 16 Mart: 1565. — Friedrich: n. 14 [...] 1566. — Hans Christoph: n: 7 Jan: 1568. — Rosina: n. 7 Jan: 1570 — Helena: n: 28 May 1571. — Rudoph. n. 21 Oct. 1573. † 17 Febr: zu Königshayn

Georg Paul n. 27 Maj 1598. ux: . . von Stangen. — Anna n. 17 Aug 1601.

Willhelm n: 7 Sept: 1576. †. 15 Febr 1642 zu Königshayn. ux: Anna Maria Zottitzin. — Johanna n: 1 Maj: 1579 — Bohuslaus n: 11 Dec 1581. † 1 Febr. 1641 — Daniel n: 21 Dec. 1585 † 1655 — Elisabeth n: 7 Aug 1586.

Paul Friedrich: † 1613. — Willhelm Friedrich † 1638 zu Königshayn aet. 23 an:

Nach verloschenem Frentzelischen Manns-Stamme gedieh also Königshayn an das Tiedlauische Geschlecht. Denn da Herr Hanß Frentzel von und auf Königshayn verstarb, erlangte dessen hinterlaßene Frau Schwester, Frau Barbara geb. Frentzelin, die beyden Güter Königshayn und Ebersdorff. Derselben Gemahl war Paul Tiedlau von Wißlau, welcher anfangs bey dem Kayser und König Ferdinand I. Rath und Secretarius; nachmahls aber bey Kayser Maximiliano II. Cammer-Rath im Königreich Böheimb war. Ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, und der bey dem

beyden Kayßern und bey denen
Ständen in großen Ansehen stund,
und viel vermochte. Mit seiner
Gemahlin hatte er bereits vom
Vatter her im Besitz Schönberg und
Halbendorff; und nunmehro von
ihrem Bruder Königshayn und
Ebersdorff. Er hielt sich meist-
stens in Prag auf, doch auch
öfters in Schönberg. Hier stif-
tete er ein Hospital vor arme
Leute, welches aber im dreyßig-
jährigen Kriege in Abgang kam,
und nachmahls die Herren von
Löben in einen Capellan bey der
Kirchen verwandelt haben. Er be-
schloß 1596 sein Leben, und von
denen mit seiner Gemahlin
erzeugten 14 Kindern waren

noch 5 Söhne Joachim Rudolph,
Wilhelm, Bohuslaus und Daniel
nebst etlichen Töchtern am Leben.

§

Nachdem Todt des Cammer Raths
Pauli von Lindlau, wurde sub acto
Schönberg d. 23 April A. 1597. durch
Hansen von Warnsdorff, auf
Schönberg, Christoph von Gerss-
dorff als erkiesten Vormündern
der Kinder, der Frau Mutter, Fr.
Barbaren und ihrem Curatore
Christoph von Nostitz zu Knob-
litz, und denen Unterhändlern
Gustav von Metzrad, Landes-
Hauptman, Friedrich von Schön-
feld, Görlitzschen Hauptmann
und Baltzarn von Gerssdorff
zu Ober-Rudelsdorff, Closter-

Voigt zu Marienthal die Erbschicht und Eintheilung der hinterlaßenen Güter gemacht, dergestalt, daß die Güter getheilet, dann ein mündiger und ein unmündiger Bruder zusammen gesetzet, und darum geloset wurde. Da dieses geschehen, so fiel auf

Joachim und Daniel, Königshayn und Ebersdorff, so in Anschlag gebracht worden waren, nach Abzug der Beschwerung vor 29087 thlr
Wilhelm und Bohuslaus bekamen Schönberg und Halbendorff nach Abzug der Beschwerung vor 34539 thlr.

Rudolph erhielt das im Königreich Böhmen gelegene Gut Borza-
nowitz und Sedlitz, samt dem Garten auf der Neustadt zu Prag. Dabey ist bedungen worden, daß man die unmündi-
gen Brüder, mündig würden, als-
dann die Theilung zwischen bey-
den vorgehen solle.

§

Volkmannsdorf erhielten Königs-
hayn und Emmersdorf A. 1597. die beyden Brüder Joachim und Daniel.

Joachim von Lindau war den 13. Febr. 1561. gebohren zu Prag: studirte in Prag, Gör-
litz, Leipzig, Straßburg u.a. reisete in Holland, Frankreich

und Teutschland, hielt sich an
dem Hofe Kaysers Rudolphi II auf:
übernahm nebst seinem Bruder
Daniel die Güter Königshayn und
Eunersdorff. Kayser Rudolph. II
machte ihn bey der Kayserl. Ober-
Lausitzischen Cammer zum Gegen-
händler, vermählte sich mit
Jungfer Annen, aus dem Geschlechte
derer Heintzin: zeugte mit ihr
einen Sohn Georg Paul und
eine Tochter Annen, und starb
1601. d. 31. Oct: zu Königshayn,
ward auch daselbst begraben.
Ein noch daselbst an der Kirch-
hoffs-Mauer, bey der Thüre,
wenn man auf die Pfarre gehet, auf-
gerichteter Stein, besaget von
ihm folgendes:

ANNO 1601. d: 31 OCT. IST IN
GOTT SEHLICK VORSCHIEDEN
DER EDELE GESTRENGE VND
EHRENVESTE IOACHIM VON
LIDLAW AUF KOENIGKSHAN,
ROM. KAY. MAI. GEGENHÆND-
LER IN OBER LAUSITZ SEI-
NES ALTERS 50 IARR DEM
GOTT SAMT ALLEN GLÆV-
BIGEN EINE FROELICHE AUF-
ERSTEHUNG GEBEN VND
VERLEIHEN WOLLE AMEN.

Ps. 22.

BESCHERE MIR HERR
EIN SEHLIGES ENDE VND
LAS MICH DORT SEHEN

DAS GUTE IM LANDE DER
LEBENDIGEN.

Unten in meinem Felde.

ROM. VIII. ICH BIN GEWIS
DAS WEDER TOD NOCH LEBEN
WEDER ENGEL NOCH FURSTEN-
THUM, NOCH GEWALT, WEDER GE-
GENWÆRTIGES NOCH ZUKUNFTI-
GES, WEDER HOHES NOCH TIEFFES
NOCH KEINE ANDERE CREATUR,
MAG VNS SCHEIDEN VON DER
LIEBE GOTTES, DIE IN CHRI-
STO IESU IST, VNSERN HERRN.
1 REG: XIV. WIR MUSSEN ALL-
ZUMAHL STERBEN. ꝛc

Oben über der Schrifft an dem
Steine halten zween Engel das
Lindlauische Wappen, so vorstellt
zmit den Worten zusammen

stehende Schlüßel, oben zum Helm aber eine Krone.

Dieses Herrn Joachim von Lindlau Fr: Gemahlin Frau Anna verschied A 1604. d. 12 Oct, und also 3 Jahr nach ihm. Sie hat auch ihre Ruhestädte in Königshayn, und ein aufgerichteter Stein zur rechten Hand der Thüre, ist ihr zum Gedächt-nüs aufgerichtet, auf wel-chem sie sich in völliger Sta-tur stehende, in damahliger Kleider Tracht, in Stein ausgehauen, dargestellet.

Oben um den Kopff liest man:

ICH LIEGE UND SCHLAFFE GANTZ MIT FRIEDEN.

Um den gantzen Stein herum findet sich zweymahl Schrifft:
Das erste mahl:

ANNO 1604. D. 12 OCT: FRUH
VM 7 VHR IST DIE EDLE VND
EHREN VIEL TUGENDREICHE
FRAU ANNA VON LIEDLAV
EINE GEBOHRNE VON HEIN=
STEIN FRAV ZV KOENIGS=
HAIN IN GOTT SEELIGLIG
VERSCHIEDEN IHRES AL=
TERS IAHR 6 TAGE. GOT
VERLEIHE IHR EINE FROE=
LICHE AUFERSTEHUNG.

Zum andernmahl um den äusern Rand:

ICH WEIS DAS MEIN ERLOESER LEBT, VND ER WIRD MICH DARNACH ~~AUS~~ DER ERDEN AUFERWECKEN, VND WERDE ~~IN MEI~~NEM FLEISCHE GOTT SEHEN.

HIOB 19.

An denen 4 Ecken sind 4 Wappen eingehauen, nemlich

1 das Lindauische
2 das Heintzische
3 das Frentzelische
4.

Oben § haben wir angezeiget, daß in der brüderlichen Theilung Königshayn und Ebersdorff, Joachim und Daniel Gebrüder von Lindenau ~~[illegible]~~ haben.

Beyde Brüder lebten also in
Gemeinschafft derer Güter.
Und als der ältere Bruder Jo-
achim 1601 starb, so blieben dessen
ungeachtet dessen Sohn und Da-
niel in gemeinschafftlicher Besi-
tzung, Herrschafft und Nutzen.
Dieser Daniel war der jüng-
ste Sohn unter denen Rindlau-
ischen Brüdern und sahe d. 21 Dec:
1585 zuerst das Licht dieser
Welt. Ich habe nirgends gefun-
den, daß er geheyrathet und
also auch keine Posterität hin-
terlassen. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ Daniel von Rindlau
auf Königshayn unterschrie-
ben. Sein Leben beschloß er

21

im Jahr 1655 ohne Erben, und war der letzte von dem Lindlau-ischen Stamme, als mit welchem dieses Geschlecht ausging.

Georg Paul von Lindlau, ein einiger Sohn Joachimi, war d. 27 Mart. 1598 gebohren, trat als Erbe in das Recht seines Vaters in dem Gute Königshain; Er vermählte sich mit einer Fräulein aus dem Geschlecht derer von Stangin, mit welcher er aber keine Erben gezeuget, und verließ diese Welt nach vielen überstandenen Kreüzfällen des dreyßigjährigen Krieges A. 1652.

Außer die Schönbergischen

Liedlau Willhelmen und
Bohuslaum verblanget, so
würden dieselben in dem Dreys-
sigjährigen Kriege derge-
stalt mitgenommen, daß sie
von allen Vermögen und Kräff-
ten kamen, in Schulden gera-
then und verkauffen musten.
Solches geschahe, A. 1636. d. 21. April.
da Hanß Christoph von Nostitz
auf Singersdorff, das Städt-
lein Schönberg und Niederhalben-
dorff, von des Willhelm von Lied-
lau Creditoribus vor 43100
fl. erkauffte, und ihm beydes
A. 1638. d. 31. Aug: in dem Gör-
litzischen Amte zu Lehn ver-
reichet wurde. Er wandte sich
hierauf nach Königshayn, zu

seinem Bruder Daniel, bey welchem er sich aufhielt bis an sein Ende, so A. 1642 d. 15 Febr: erfolgete. Seine Gemahlin hieß Anna Maria aus dem Geschlechte derer von Lottitz. mit welcher er zwey Söhne gezeuget Paul Friedrichen, der 1613 starb in Schönberg, und Willhelm Friedrichen, der 1615 gebohren und 1638 in Königsberg bey seinem Vater und Mutter sein Leben endigte.

Der andere Bruder Bohuslaus war gebohren d. 11 Decemb. 1581. und starb d. 1. Febr 1641. nachdem er lange vorher seinem Bruder Willhelm, Schönberg überlassen hatte.

9.

So eine zahlreiche Menge von 7. Söhnen der alte Cämmer. Rath Paul von Lindlau hatte, so blieb doch nach seinem Tode sein Geschlecht nicht länger als 60 Jahr florirend. Da nun auch die Königshaynische Linie mit dem Daniel den Beschluß A. 1655 gemacht, so gelangete nunmehro Königshayn, an der Frauen Barbaren, geb. Frentzelin, Paul von Lindlaus Gemahlin, Schwester Annen geb. Frentzelin, Herrn Jacob von Schachmans Gemahlin, männliche Nachkommen. Die Erbfolge desto deutlicher einzusehen, wird folgende Schachmannische Geschlechts-Tafel dienen.

Joachim
und auch

Barbara Gem: Paul v. Lindlau

Frentzel, von
Königshain:

Anna Gem: Jacob v. Schachmann:

Da nunmehro an statt des
Lindlauischen Geschlechts, das Ge-
schlecht derer von Schachmann,
unser Königshain als Erb- und Ei-
genthum bekam, so war von
denenselben Ernst Moritz der
erste Besitzer davon: Ein Sohn
Luca von Schachmann auf Her-
mansdorff und ein Enkel Jacob
von Schachmann auf Hermans-
dorff und Raths-Eltesten in
Breßlau. Seine Geburth ge-
schahe zu Hermansdorff im Jahr
Christi 1615. d. 24 Decembr.
und war der Vater vorgedach-
ter Lucas: die Mutter aber
aber Susanna Hornteuin

aus dem Hause Köpernitz und Wiltkau in Schlesien. Sein Vater besorgte seine Erziehung sorgfältig, hielt ihn zu denen Studiis an, und ließ ihn fremde Länder durchreisen: da denn indessen sein Vater 1632 starb. Er wurde also genöthigt zu Hause zu kommen, und sich bey Einnehmung der hinterlassenen väterlichen Güter auf die Wirthschaft zu legen. Es würde ihm also Hennersdorff bey dem Amte Görlitz vermacht. Er bekam nach Ausgang des Lind-lauischen Stammes 1655 Königshayn, und Ebersdorff und endlich von seinem Herrn Bruder Dora. Er vermählte sich mit Fräulein Susannen, Hans

Georg von Nostitz auf Arnolds-
dorff und Kreischa Tochter, mit
welcher er 3 Söhne und 4 Töch-
ter gezeuget, unter welchen be-
sonders Adolph Ernst, der Königs-
hayn bekam, und Frantz Carl,
dem Thommendorff und Emmers-
dorff zu Theil wurde, zu mer-
cken. Er selbst gieng den Weg
alles Fleisches A. 1681. d. 22
August. und ward in Königs-
hayn begraben. Daselbst er-
hält eine in der Kirche hangen-
de Fahne sein Gedächtnis, auf
deren einen Seiten gegen Mit-
ternacht sich das Schachmanni-
sche Wappen praesentirt, und
über denselben diese Schrifft
zu lesen.

Hier lieget und ruhet in Gott
Der Hochwohledelgebohrne
Herr Herr
Ernst Moritz von Schachman
auff Königshayn, Hennerßdorff
und Mittel Sohra,
ist gebohren Anno Christi 1615
den 24 Decemb: und in Gott
selig entschlaffen Anno
1681. d. 22 Aug:
Dessen Leib Gott in der
Erde sanffte ruhen laßen
und an seinem großen
Tage mit dessen Seele
ewig erfreuen wolle.
Auff der andern Seite der
Fahne gegen Mittag ist

des Herrn Ernst Moritz von Schoenermarks Brustbild, darüber diese Reime zu lesen:

O Eitelkeit! die du, was weltlich bald zernichtest,
Und wohl in Augenblick denselben fall verrichtest:
Wohl dem, der recht bedenkt den Lauff der
kurtzen Zeit,
Die du so gar geschwind
hinreißt, o Eitelkeit.

§.

Die zween Söhne Ernesti Mauritii theilten nach des Vaters Ableben, sich in die verlaßenen Güter, und erhielt Adolph

Ernst Königshayn, Frantz Carl aber Hermsdorff und Ebersdorff.

Adolph Ernst von Schachmann erblickte das Licht dieser Welt im Jahr 1642 d. 12 Januar: In dem väterlichen Hause wurde er durch Privat Information bis ins 16te Jahr erzogen. Als dann begaben sich 1657 an den Hoff einer Pohlnischen Magnaten, und dann ferner zu den Marggraffen Friedrich von Baden = Durlach, und blieb daselbst bis 1662. in welcher Zeit er auf der Reise mit der durchlauchtigsten Marggräffin die vornehmsten Städte in Holland besahe. Im Jahr

1663 reisete er über Augspurg
nach Venedig, und nach einem halb-
jährigen Sejour allda, ging er
über Ancona, Loretto etc nach Rom
besahe auch Neapolis und andere
mancherley Städte und Provincien
in Italien. Von dar wendete
er sich in Frankreich, dann nach
Genev und kam 1666 nach Hause.
Als er sich dieses Jahr zu Hause
aufhielt, ereignete es sich, daß
er den 14 Dec: in Görlitz auf
dem Weinkeller mit einem jun-
gen Herrn von Saltza aus dem
Hause Ebersbach, auf Markers-
dorff und Gerßdorff in Verdrüß-
lichkeit gerieth, dergestalt, daß
sie einander herausforderten.
Als sie dannenhero heraus nach
Girbigsdorff ritten, duellirten

beyde, bey dem letzten Stoß Stor-
tzten mit einander, in welchem
der von Saltza todt darnieder fiel.
Unser Schönermann erwehlte hier-
auf den Soldaten Stand, begab
sich zu der Kayserlichen Armee
und ging als Voluntair in der
Campagne wieder die Hungari-
schen Rebellen. Hertzog Fride-
ricus von Hollstein Weissenburg,
damahliger Kayserlich General
Feld Marschall setzte ihn an-
fangs als Capitain Lieutenant
bey seinem Regiment Caval-
lerie, nachgehends aber als
Rittmeister. Nachdem die Hun-
garische Unruhe gestillet, besuch-
te er den Hof des Marggraf
Christian Ernstes zu Bayreuth,
welcher ihn zu seinem Ober Hoff-

meister, in welcher Station
verblieb bis an den Tod seines
Vaters A. 1681. Da ihm nun
in der Erbschicht Königshayn zu
Theil wurde, kam er nach Hau-
se, nahm davon Besitz, und ließ
sich solches in dem Görlitzischen
Amte verreichen. Kurtz dar-
auf declarirte ihn Churfürst
Johann Georg III zu Sachsen
zum Obrist Wachtmeister un-
ter dem Haugwitzischen Regi-
ment zu Roß, und gieng mit
denen Sächsischen Trouppen
Trouppen, 1683 zum Entsatz
vor Wien: Nachmahls wohnte
er verschiedenen Campagnes in
Ungarn wieder den Türken
bey. Im Jahr 1691 hielt er

179

den Feldzug wieder die Frantzo-
sen unter Churfürst Johann
Georg III. welcher ihm das Frau-
nitzische Curassier-Regiment zu
commandiren anvertraute. Und
als Fridericus Augustus A. 1695
die Kayserliche Armee in Un-
garn commandirte, befande
sich gleichfalls dabey, wie den
anjetzo nach der Schlacht vor
Temeswar, ihn wegen seiner
unvergleichlichen Aufführ-
ung und Tapfferkeit zum
General Major über die Ca-
vallerie gnädigst erklärten.
Den letzten Zug geschahe A.
1697, da er den Churfürst
Friedrich August zu Sach-

ſen, als einem erwehlten König
von Pohlen begleitete, und
bey der Crönung zu Cracau
dabey war: Kurtz darauf
erhielt er seine Dimission,
mit gnädigster Ertheilung
einer Pension. Er wendete
sich also wieder in Ober-Lau-
sitz, begab sich auf seinen
Rittersitz Königshayn, und
brachte daselbst seine fol-
gende Leben-Zeit zu. Als
er noch in Diensten war, ver-
mählte er sich A. 1686 mit Frau-
en Annen Sibyllen, einer gebohr-
nen von Bünau, aus dem Hau-
se Pillnitz, welche damahls
eine Wittwe, Hanß Heinrich

von Rohr auf Elsterwerda
Churfl. Sächs. ältesten Cammer-
Junkers und Amtshauptmans
zu Liebenwerda, war. Mit der-
selben lebte er zwar in einer
vergnügten, aber unfruchtba-
ren Ehe, also daß er keine
Nachkommen hinterlaßen.
Sie starb A. 1703 d. 17 Januar:
und von der Zeit blieb er in
Wittwenstande, bis er Anno
1728 d. 20 Martii auf seinem
Adelichen Rittersitze Königshayn
sein Leben beschloß in einem
Alter von 86 Jahren 2. Mo-
nathen und 18 Tag. Sein
entseelter Cörper wurde in
Königshayn begraben.

Ihm ist zum Ehren-Gedächt-
nis in der Kirchen zu Königshayn
bey dem Altar zur rechten Hand
an der Mitternachts-Wand ein
schönes Epitaphium und Monumen-
tum aus Steine gehauen, auf-
gerichtet worden. Den selben stel-
let sich oben des Herrn Generals
Adolph Ernstes Brustbild dar,
unten aber zwey Engel; auf
dem Steine lieset man diese
Schrifft.

Dem Hochwohlgebohrenen
Herrn Herrn,
Adolph Ernst von Schachmann,
Sr. Königl. Maj: in Pohlen, und
Churfürstl. Durchlauchtigkeit

zu Sachsen gab Gott wegen sei-
ner Hochadelichen Eltern den 2.
Jan: 1641. eine vornehme Geburth:
Durch Fleiß, Ubung und
Reisen, ritterliche Wißen-
schafften:
Unter tapfern Diensten
eines Kaysers und dreyer
Churfürsten und eines Kö-
niges Hohe Gnade:
In liebreicher Ehe einer
treuen Gemahlin an der
Wohlgebohrnen Frauen,
Frauen Annen Sybillen
gebohrnen von Zünau:
Nach langen Jahren ein
geruhiges Alter:

Der gläubigen Beständig-
keit d. 20 Mart: 1728. an die-
sem Orte dem Leibe die stille
Ruhe:

In dem Himmel der Seelen
die Seeligkeit.

Seines Alters 86 Jahr. 2.
Monathe 18 Tage.

Unten an den Seiten des Stei-
nes, sind die beyden Wappen,
das Schachmannische und
Nostitzische angebracht. Unter
selben, in einem Felde, wel-
ches allerley Kriegs=Arma-
turen umgeben, ist der Lei-
chen=Text eingehauen.

Leichen-Text: 1 Tim: I v. 15.

Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zumachen.

§

Weil nun dieser Herr mit seiner Gemahlin keine Kinder erzeuget, so entschloß er sich, ein ewiges Majorat vor das Schachmannische Geschlecht, auf das Rittergut Königshayn zu stifften. Er suchte dahero die Erlaubnis und Confirmation dazu bey dem Landes-Herrn Friedrich Au-

gust I. König in Pohlen und Chur-
Fürsten, als Marggrafen zu
Ober-Lausitz, welches beydes er
auch erhielt. In dem Stifftungs
Document benennet er ausdrück-
lich zum ersten Majorats Herrn
und Besitzer von Königshayn
Herrn Frantz Ernsten von
Schachmann, seinen Enkel von
seinem Bruder, Herrn Frantz
Carl von Schachmann auf Herms-
dorff Görlitzischen Landes-Äl-
sten, und ordnete daß bey
dessen Posteritaet das Majo-
rat fortgehen sollte. Nach
Abgang aber dieser Linie
sollte es an seines itzgedachten

Herrn Leonhards andern Sohn Frantz Carl und seine Nachkommen solten.

V.

Diesemnach gelangte nach dem Tode des Herrn Generals zu dem Majorat Königshayn, Herr Frantz Ernst von Schach-man. Seine Eltern waren Herr Frantz Carl auf Cunners-dorf, Sr. Königl. Maj: in Pohlen, und Churfürstl. Durchlauchtig-keit zu Sachsen Friderici Augu-sti, würcklicher Cammerherr, und Frau Johanna Eleonora von Schachmann, geb. von Schönberg, aus dem Hause Pfaffenrode. Er war der eini-ge Sohn seiner Eltern und

hielt seinen Eingang in die-
se Welt im Jahr 17
Weswegen ihm seine Eltern, und
besonders der Herr Vater A.
1719 d. 23 Febr: starb, nahm
ihn der Herr General zu sich
nach Königshayn, hielt ihm
Hoffmeister und erzog ihn
Standesmäßig. Nach dem Tode
des Herrn Generals, und nach
erlangter seiner Majorennität,
ließ er sich mit Königshayn
in dem Königl. und Churfl.
Amte Görlitz belehnen, und
war also erster Majorats
Herr. Ob nun wohl anfangs
Studia trieb, so beliebten ihn
doch bey erlangten Jahren
sich in Kriegs„Dienste zube-

geben: und gieng A. 1737 mit
der Chur-Sächsischen Armee in
Ungarn wider den Türken, ver-
fiel aber daselbst in eine schwere
Krankheit. Daherogen ließ er
sich nach Dreßden bringen, und
starb daselbst als Rittmeister
d. 2. Febr: im Jahr 1740 unverheyrathet,
in der besten Blüthe seiner
Jahre.

Dies haben wir noch bey
diesem Herrn zu merken, daß
sonst bey 100 Jahren, ein Stück
von Königshayn, Mittel-Kö-
nigshayn, so aus einem Herren-
Hofe und Vorwerg besteht, dazu
3. Bauern, 4 Gärtner und
4. Häußler gehören, seine ei-
gene Herren gehabt, davon

ich folgende gefunden:

Johann Ebend, I.C. Burgermei-
ster in Görlitz.

Johann Färber J.C. Senator Gorlic:
starb 29 Sept: 1707. alt 49 Jahr
Treutz

Johann Theobald Kölbing, Herzog.
Würtemberg: Oelßnischer Hoff
und Cammer Rath, starb 1729
8 Apr:
Carl Benjamin Kölbing.

unser Herr Frantz Ernst von Schoch-
mann, hat dem Herrn von Kölbing
soll Mittel=Königshayn abgekaufft,

Nachdem nun itzgedachter
Herr Frantz Ernst Lodes wer-

blieben, so erbte dessen Hinter-
lassene Frau Schwester, Frau
Johanna Eleonora geb. von
Schachmannin, vermählte Frau
Cammerherrin von Gustädt,
das von seinem Herrn Vater
ererbte Gut Cunnersdorff, und
das kurz vor seinem Tode erkauf-
te Gut Mittel-Königshayn, so
zu dem Majorat nicht gehört;
hingegen, da solchergestalt
die von dem Fundatore des Ma-
jorats gewidmete erste Succes-
sions Linie mit dem Herrn
Rittmeister Frantz Ernst aus-
gegangen war, so gelan-
gete nunmehro zur Perception
des Majorats die andere Schach-
mannische Linie, das Hauß

Hermannsdorff, wie solches der Herr General als Fundator geordnet.

Ernst
Herr ~~Ernst~~ Moritz auf Hermannsdorff und Linda wur-de also der andere Majorats Besitzer. Er war gebohren zu Hermannsdorff, und verehrte zum Vater, Herrn Frantz († 1720) Carl, auf Hermannsdorff und Ebersdorff, Königl. und Chur-fürstl. Sächs. Rath und Lan-des Eltesten des Fürstenthum Görlitz, einen frommen, gelehr-ten und redlichen Patrioten; zur Mutter aber Frauen An-nen Dorotheen gebohrne und vermählte Schachmannin aus

Anna Dorothea

dem Hause Cunnersdorff und
Kißlitz. Sein Herr Vater hielt
ihm und seinem ältern Herrn
Bruder geschickte Privat-Lehrer,
und nach gelegten Anfangs-Grün-
den that er sie in das Gymnasium
zu Görlitz, woselbst sie beson-
ders den Unterricht des Recto-
ris H. M. Samuel Großers ge-
nossen, wie denn letzterer an
ihrer und anderer jungen Herren
von Adel seine teutsche Logicam
in 8. fertigte und denenselben
Dedicirte. Von Görlitz bega-
ben sie sich auf Universitaeten,
und von dar auf Reisen, und
zwar in Engelland. Da nun
zu dieser Zeit der Spanische Suc-
cessions-Krieg entstund, Groß-
brittannien aber in Alliance mit

v Franz Adolf
† 1714

Gründliche Anweis.
zur Logica.
s. a. 1704. 8°
Ph. IV 195b

dem Kayser trat, und eine ansehnliche Flotte in Spanien schickte, beliebte es Herrn Ernst Moritz als Voluntair bey der Engelländischen Armee mit in Spanien zu gehen. Hieselbst hielt er sich dort so lange auf als dieser Krieg dauerte. Endlich kam er als Königlicher Groß-Brittanischer Hauptmann nach Hause und nahm seines Herrn Vaters Gut Hermannsdorff, so in der Theilung auf ihn fiel, an. Er vermählete sich darauf mit Fräulein Sophia Magdalena, H. Ottonis Sigmundi Freyh. von Nostitz auf Laasen, Peterwitz, Doran, Kloßwitz, Zankeling, Jobsdorff in

Schlesien, und auch Holtzkirch in O-
ber-Lausitz, und Frauen Susannen
Barbaren von Schöer, aus dem Hause
Pilgramshain, Tochter: welche ei-
nen Sohn und eine sel. Tochter hinter
sich im Leben gelassen. Nach vie-
len Jahren beliebte es ihm Kriegs-
Dienste anzunehmen. Dahero ging
er nach Warschau, begab zu der
daselbst befindlichen Sächsischen
Milice, und erhielt die Stelle eines
Obrist-Wachmeisters. Daselbst
blieb er bis 1740, und nach erlang-
ter Dimission, wandte er sich wie-
der in Ober-Lausitz auf seine
Güter. Als A. 1728, sein
Herr Vetter der General zu Kö-
nigshayn starb, erebte er von
ihm das Rittergut Mittel-Linda.

196

und A. 1740 nach Abgang seines Vetters des Rittmeisters Frantz Ernsts, wurde ihm der Besitz zum Majorat in Königshayn er- öffnet, daselbst er auch sein Le- ben vollends zubrachte und 1740 aus dieser Welt ging. 1717-1740

§

Herr Carl Adolph Gottlob von Schachmann auf Hermsdorff und Mittel-Linda, folgete also als der dritte Majorats Erbe und Besitzer in Königshayn.

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

X

[illegible]

Herr Carl Adolph Gottlob [illegible]

[illegible]

X1

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

XIII

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

XIV

SLUB Wir führen Wissen. GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK Uniwersytet Wrocławski

Hirschberger Lehen auf Königshayn.

Geschehen nach Christi unsers Herrn Geburt 1000.
400 im 8 u. 70ten am mitwoch nach Assumtionis, als
Heinrich Schmelörr das Gericht saß und neben im
Mgr Joh. Frauenburg Stadtschr., Hans Schneider, Hans
Büttner und Petrus Walde Schöppen, seint kommen vor ge-
hegte Bank, Augustinus Hirschberger (fil. Barthomei
modo mortui) an einem, und Eretzig und Casper
Schultz gebrüder von Mengeswalde (im Zittauischen
gelegen, da des Bartholomäi Vater ist Scholtz u. Schlos-
diger gewesen) des genannten Augustini Vettern, mit
dem gestrengen wohltüchtigen Christoff Tiesel, den
sie im zu Hülffe bey in gehabt, am andern teile,
und verlaut und jezalt; So als die obgenannten
Eretzig u. Casper gebrüder etwa lange auff Ge-
rechtikeit, die sie meinten eines Erbeskaufftes
halben uber das Dorff und Hirschafft Königshain
im Görlitzschen Weigbilde gelegen, daran die Schen
irem Vater Jacoff und seinen Erben haben sullen
gethan und geschehen sein zu dem genanten Bar-
tolomäo Hirschberger, dem Gott genade, und
Augustino seinem Sohne, zuspruche und anfordrung
gehabt. Das sie diß thuns und sachen gentzlich
verrichtet, entsetzt und entlich entschieden sein.
Und darauff willig, mit wolbedachtem mutte,
vor gehegter Bank Augustin Hirschberger, sein Erben
und Erbnemen solcher zuspruche und vermeinter
gerechtikeit loß und ledig gezelt und gentzlich frey,
loß und ledig gesagt, bekant und verwilliget, das
sie von disem tage hinfurt, u. zu ewig Zeit, vor sich,
ire Erben u. August. Hirschberg irem Vettern, nicht
anspruchen noch beteidingen wollen u. sich bewil-
lend und verlautend, dass der Erbeskauff in allen
stücken und artikeln, darinn er in hulfflich
sein möchte, sol krafftloß, machtloß, jnnhalbs

getödtet, geschlagen und gantz vernicht sein, die
auch von diesem tage an zu Hülffe sie hatte zu
zu ewigen Zeiten sich solchs begibt in allen seinen
Stücken und Artickeln, die er schicklich sein möcht,
nicht anziehen wollen etc. Auch sich verwilliget
von dem Hauptman oder dem Voigt des Lan-
des solche verzicht zuthun und losszusagen.
Dorgegen und wider Augustinus Hirschberg
beschiedt und verwilliget hat, dem genanten
seinen Vettern zugeben und aufzuzahlen 240 gutter
Ungrisch gulden auf tage Michaelis erst künftig
40 Ungrisch gulden, auf Weynachten 100 und dor-
nach schierst auf Michaelis 100 fl. Dabey ist Ern-
tzey und Caspar zugesagit deshalben auch
zu verschaffen vom Hauptman, das sie an irer
Person und Güttern sicher Geleite durch und
in Landen und Steten haben sollen, von Mi-
chaelis nechstkünfftig 3 Jar nacheinander fol-
gend, gantz ohngeferlich. Actum anno, die,
Judicio et Scabinis ut supra.

Unten drunter steht. Fer. 6. p. Judica 1480
ist die Letzte der Zahlung gesch. Und es
Caspar Schultz bekant, das er dieselben Michel Haun-
schütz und andern gegeben (: solcher verfangen
gen) über sich genomen hat, und Augustinum
seinen Vettern derhalben genugsamlich vertreten
will. Actum coram Jodoco Sneider.:)

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

haben die Könige von Böhmen die Herren darinnen gehabt, so kan man in alten Zeiten keine Erb. Besitzer angeben.

Wir halten aber davor, daß zu Zeiten der Marggrafen von Brandenburg ein Ritter mit dieser Gegend von ihnen ist belehnet, und mit dem Nahmen von Königshayn ist begnadiget worden. Denn man findet davon einige Königshayner in alten Documenten. So war A. 1304 Czibano de Koenigshayn Scabinus in Görlitz. A. 1335 Petry de Koenigshain. De Küngshan – 1344

Petzold de Königshayn magister civ. Gorl. 1294. ca. Nicolay de Küninges Henzelino fratre suo. it 1296. Nicolay de Königeshain. Kom noch vor 1303.

Schiban de Congeßhain 1325

Es muß aber solch Geschlecht frühzeitig ausgestorben seyn, und ist das Dorf u. mehr angebautes Dorff an andere Geschlechter gekommen, Und findet man noch einen Lehn Brief von 1408, in welchem König Wenceslaus die Gersdorffe mit Königshayn belehnet: diese Gersdorffer sind aus dem Stammhauß.

Die Hirßberger sind ihrem Ursprunge nach aus dem Jauerischen Fürstenthum in Schlesien, und haben sich um die Mitte des XV sec: zuerst in Görlitz gefunden und Land Gütter angekauffet, und ist unter selben Königshayn das erste dorf, so sie erhalten: Wie sie denn ihr Kleinodt des Wappens auf das Dorff Königshayn nachmahls angebracht. Und als Bartholomaeus Hirschberg jun: 1504 seine Gütter

an Görlitz verkauffte u. in Böhmen gezogen, hatten u. seine Posterität sich von Königshayn und Ritter auf Wartenberg geschrieben. Das Wappen, wie man es besonders in der Closter Kirchen abgemahlt findet, ist

Vater war Matthias Hirsberg Kauffmann zu [illegible] die im [illegible] die Mutter Catharina.

Bartholomaeus Hirsberg, kam alber sich zu Görlitz wieder gelassen A. 1450 in Raths Stuhl u. 1455 in Schöppen Stuhl, u. starb 1478 d. 19 April u. ist in der Closter Kirche begraben. Er besass Markersdorf, Zoda, Gebel, Königshayn, Tschaunroth, [illegible] [illegible] sein Vater bey dem [illegible] [illegible], [illegible] er selbst [illegible] war, sein erstes Ehewe in Görlitz 1) [illegible] zu seyn. 2) kauffte er [illegible] 3) ward er Rathsmann. Seine 4 Weiber sind 1) Margaretha 2) Barbara 1456 3) Catherina 4) [illegible] filia Martini Schleiffii.

Augustin Hirsberg ein Sohn Bartolomaei. Sein Weib hiess Hedwig. ~~[illegible]~~ 1483. 17 Aug. Dann kömt er ~~[illegible]~~ an: 1478 vor in dem albo Consulum Gorl. kömt er an: 1478 vor [illegible] gleichwohl dass er in Raths Stuhl genommen worden, gleichwohl finde ich ihn dasselbst gar nicht, welches mich vermuthen lässt, dass er mit dem Rath nicht wohl gestimmt: Und mag vielleicht Ursache seyn, weil er u. sein Sohn Barthol bey dem Könige einen Erb-[illegible] über Königshayn u. [illegible] ausgewürcket, davon in U. Regist: 1482 stehet: Da dann Augustin

Hirsberg und Bartholomey sein Sohn, noch [illegible]
Bartholomei Hirsbergers [illegible] Vettern von Kön. Maj.
ein Schubbrieff über Königshayn und das Dorff [illegible]
[illegible], erstreckt und erworben, denn sie besessen
haben, und das Dorff Königshayn selbiger nicht
entnommen:- das übrige geht auch dieser, daß der
[illegible] Georgio [illegible] das Dorff [illegible] verkaufft
[illegible] wegen des [illegible] Briefes, [illegible].

Bartholomeus II. Hirsberg Augustini Sohn: Er
residirte zu Königshayn, u. hielt dabey Haushaltung.
Er hat die [illegible] diesem Vater den Mönchen
in Görlitz verkaufft, auch die [illegible] Kirche
transferirt. Er war ein Ehebrecher, und weil er da-
durch in Verachtung kam, so wanderte er sich
in Böhmen, und verkauffte seine Güter
Königshayn und Markersdorff Thomas Fren-
zeln A. 1504.

Matthias Hirsberger,
Kretschmer zu Morgenwalde im Jauernigschen u. Schlesischen, ux. Catharina.

Jacob zu Morgenwalde im Kretscham

Bartolomeus, scriptor in Görlitz, 2) Kämmerer 3) Senator. † 1478. 19 April. hatte 4 Kinder, siehe oben.

Cretzig Toppe)

Augustinus, bürger u. Senator † 17 Aug. 1483. ux. Hedwig.

Agnes ux. Hans v. Katherwitz

Bartholomeus verkaufte 1504 die Güter u. zog in Böhmen: in missiv 1522 findet man, daß er sich hierst Ritter geschrieben.

Caspar, v. Königshain u. Schönborn Ritter, auf Wartenberg, nuptias cum filia Margarethi ~~Zettlitz~~ Ertmansdorf von Zettlitz, Dorothea.

Erasmus ist zu Wartenberg auf der Brücken von Balthasarn seinem Bruder und daselbst erstochen.

N. N. 2 töchter so 1508 sich zu Lauban als Nonnen ...

Balthasar, Hirschberger v. Königshain, Hauptmann ... Wartenberg u. Schönborn, Ritter, des Bunzlauer Kreyses ux. Margaretha geb. v. Rechenberg. 1560.

Henrich in miss. kommt vor 1568 ...

Caspar Hirschberger v. Königshain, Wartenberg ux. Ludemilla von Grossen ... † im Nov. 1608.

† d. 26 Jan. 1598 absq. prole
Erasmus ux. Helena von Grossen, soror Ludemilla ~~1599~~ nupt. 1576 d. 8 Oct. † a. 1620. d. 18 Jan.

Balthasar, Caspar, Margaretha, Ludomilla, Erasmus. Sophia, Maria.

Helena virgo nob. n. 1587 † 1620. 17 Oct. v. Casp. ... Wartenb. ... Wartenberg ... 1620.

Hans Frentzel hat demnach Königshain 1504 überkommen, u. kaufte es in U. Resign.: Der Erbare Bartel Hirschberg zum Schönborn gesessen hat Hansen Frentzeln erblich verkauft mit der Stadt Begnadung ... seinen theil des Dorffes Markersdorff — — Idem Bartel Hirschberg zum Schönborn gesessen hatt auch — — verkaufft Hansen Frentzeln, das gutt u. Dorff Königshain in diesem Görlitzschen Weichbilde gelegen, mit dem Sitz u. Hofe, sammt dem Forwerg und seiner Zugehörung desselbten mit allen Zinsen etc., sammt dem Ziegelofen, wie er ihn und seine Eldern an sich gebracht etc. ... demnach folgen die Zinsleute, und solche Zinse zu

Marckersdorff und Königshain mit aller ge-
rechtigkeit etc. hat ihn genanter Barthel Hirschleger
verkaufft und semptlichen gegeben vor 4400 ßo
gr. je 30 behmischen gr. vor 1 ßo zu rechnen, und
gelobet die gewehr etc. hat bekant die Zahlung
das er ihm nicht mehr darum pflichtig noch schuldig
sey etc. und die Verzeyhung gethan, die Kauffer
auch insonderheit der schulde u. schade etc. entlediget
und an Hans Frentzeln gewiesen. Vor die gewehr
hat Bartel Hirschberger, ij Jar u. Tage dieser
Güter vor aller ansprache und Vorständig,
die bey seinen Eldern und ihm darauff komen,
zu sprechen, noch Erbare Mann im Görlitzschen
gesessen, neben sich zu ziehen u. zu verschreiben.
Und itzund bereit der Erbar Nickel von Ges-
dorff zur Horicke gesessen, ihm mit hand
und munde zusage gethan, sich neben andern
uff Jar u. Tag zu verschreiben etc. Actum coram
Judicio speciali fer. 6. ante Georgii ano salutis
nostrae 1504.

Dieser Hans Frentzel starb 1527
und hinterließ einen einigen Sohn Joachim
u. weil er noch minderjährig war, so führte
die Mutter Anna Tielickin die Vormundschafft,
u. als diese 1531 starb: so waren Vormunden
Franz Schneider Cons: u. Hans Fürerbach. Er
war geb. 1515. 24 Jul. und wurde wohl erzo-
gen: Nahm 1538. alle Güter seines Vaters
als Schönberg, Halbendorff, Hennersdorff, Mar-
ckersdorff, Girbigsdorff, Liebstein, Ebers-
Leschwitz
dorff, Königshayn in Besitz. Und weil
er in Königshayn seine Wohnung halten wollte
so bauete er ein schönes Schloß und umzog
es mit einem Wall. Nachdem solches ser-

tig, hielt er daselbst 1540 26 Maj: Hoch-
zeit mit Jungfer Annen, Frantz Schneiders
oder Schnitters alten Burgermeisters in Görlitz Toch-
ter. Mit dieser hat er gelebt ~~1561~~ [illegible]
hor 5. 14. Febr 1565. Er starb auff seinem Sitz König-
hayn, dessen Cörper aber brachte man Freytags
mit 4 Rossen mit schwartzen Tuch verkappt, u. die
auch die Ober befolgeten in die Stadt, gleichwie die
Gutschen alle schwartz bedeckt. Neben dem Wagen
ging s. Freundschafft in Trauer Kleidern, hinter
dem Wagen folgten 3 Schwarme, u. seine
Unterthanen bis in s. Hauß unter die Lauben. — an Mann u. Weibern [illegible] in die 1000 Personen
Nachmittag ward er von [illegible] zu S. Nicolai begraben,
u. hielt M. Jacob die Leichen Pred. aus 6 Ezech.
v. 4. von Todten Beinen. Ihm wurde in S.
Petri Kirche am Chor dis Epitaphium aufge-
richtet. Ego sum Resurrectio et vita,
qui credit in me vivet. Joh 11

Im Jahr nach Christi geburt 1565 d. 13
Febr: Ist in Gott verschieden, der Edele
und Ehrenveste Herr Joachim Frentzel,
von Königshain und Liebenstein.
und zuvohr Ao. 1561. d. 26 Februar.
die Edelehrentugendsame Fraw Anna
Schnitterin sein ehelich gemahl.

Insignia Frencel: & [illegible]

Seine Kinder waren

Barbara ux: Paul. v. Liedlau.	Corona ux: Adam Roeding Wratisl:	Johan	Anna ux. Jacob Schachman. Wratisl.	Petrus

Kayser Carolus V. versetzte ihn und seine ganze Geschlecht in den Adelstand, wie das Diploma dat. gefertiget Speyer d. 19. Maj: 1544. und zwar in Lateinischer Sprache, darinen der Kayser ihn hoch rühmt, u. sagt, er thäte es aus eigenem Bewegnüs.

Dis war die Ursache, daß als 1547 die VI St. in Pönfall gerathen, u die Güter aus Erbe in Lehn gesetzt worden, u er am ersten bey K. Ferdinand es auswürckte, daß s. Güter wieder aus Lehn in Erbe kommen, er sich von der Stadt loßmachte, u unter das Land begab.

Die Güter wurden unter die hinterlassenen also eingetheilet, daß bekam,
Herr Hanß Frentzel, Königshain u Liebstein, Girbigsdorf, ...
Fr: Barbara v. Riedlarin, Schönberg u Halbendorff
Fr: Corona Roedingern Tiefa u Zodel
Fr Anna Schachmanin, Hermsdorf, (Mauchendorf) Liebstein, Girbigsd.

Vorgemeldeter Herr von Königshayn, Hans Frentzel und wie er sich schrieb von und auf Königshayn. Ein Herr der schöne Studia hatte, weit gereiset war, und am Kayserl. Hofe Maximiliani sich einige Jahre aufgehalten. Nach seiner Rückkunft setzte er sich zu Königshayn, und vermählte sich mit Fräulein Sophia, einer von Temritzin. Es war aber diese Ehe unfruchtbar, und starb er 1581. d. 4 Sept. 7 hor 3 mat: als der letzte des Frentzelischen Stammes, und folgte ihm s. Gemahlin ein halb Jahr nach 1582. d. 3 Jul. Sie liegen beyde in der Capelle zu Königshayn, und ist ihnen ein schönes Epitaphium daselbst, über dem Gewölbe

altar ausgemahlet. Oben praesentiret sich der Glaube u. dabey das Frentzelische Wappen; zur Linken die Klugheit u. dabey das Temritzische Wappen; unter selben mit golde geschrieben:

Gleich wie Moses in der Wüsten Joh III. v. 14.

Also hat Gott die Welt geliebet. Joh: III. v. 16.

Die Taffel ist überaus künstlich gemahlet, u. stellet dar die Creutzigung Christi, mit der beystehenden Maria u. Johanne, von der Seiten die Stadt Jerusalem. Vorwerts sieht man gedachten Frentzeln u. seine Gemahlin, in demüthigster Andacht vorgestellet kniend, u. unten in 2 oval abtheilungen

A. 1581.
D. 4 Sept.
ist in Gott selig
entschlaffen der
Edle und Ehrenve-
ste Herr Hans Fren-
tzel, von und auf
Königshain, dem
Gott genade.

Anno 1582.
Den 3 Jul. ist
in Gott selig ent-
schlaffen die Edle, Ehr
und Tugendreiche
Frau Sophia geb.
Temritzin, des auch
Edlen Ehrenvesten
Hans Frentzels seligen
Haussfrau, der Gott
genade.

Da nun also der Frentzelische Stam ausgestorben, so erebte solche Güter Königshayn u. Kunnersdorff, die älteste Schwester Fr. Barbara geb. Frentzelin. Ihr Ehe Herr war Paul von Liedlau Kön: Kayserl. May. Cammer Rath im Königreich Böhmen, welcher nunmehro Schönberg, Tzschelkendorff, Königshayn u. Kunnersdorff innen war. Er verließ diese Welt A. 1596.

Paul Liedlau von Mißlaw, war Kays. Ferd. I. Rath u. Secretarius.

Dein Geschlecht stellen wir in dieser Tabula vor:

Matthaeus von Liedlau

Paul v. Liedlau R. K. M. Cammerrath des Kgr. Böhmen † 1596. ux Barbara geb. Frentzelin nuptiæ 1561.

D. Marcus, gewesener Leibartzt d. Maxim: und ... [illegible] im Kgr. Böhmen † 1592 d 4 Dec. geschwind zu Prag Apoplexia.

Anna n 1560 23 Nov: | Joachim n 1561. 13 Febr. ... ux Anna geb. Heintzin | Catharina n 1563. 19 Jun: | Johan n 1565 16 Mart | Fridrich n 1566. 4 Sept | Hans Ch. n 1568 2 Jul. | Rosina n 1570 7 Jan: | Helena 1571. 28 May. | Rudolph n 1573. 21 Oct † zu Königsh. 1650 17 Febr.

Willhelm n 1576 7 Sept ux Anna Maria Littitzin. † 1642. d. 15 Febr zu Königsh. | Johanna n 1579. 1 May. | Bohuslaus n 1581. 11 Dec: † 1641 1 Febr. | Daniel n 1585 21 Dec: † 1655 | Elisabeth n: 1586. 7 aug

Georg Paul n 1598. 27 Maj: ux. geb. Stau-[illegible] | Anna n 1601. 17 aug

Paul Friedrich † 1613. | Wilhelm Friedr. † 1638 zu Königshain 23

§

Nach des Pauli v. Liedlau Todt, wurde subacto Schönberg d. 23 Apr. A. 1597. durch Joachim v. [illegible] Christoph v. Gersdorff als Vormund, der Mutter Fr. Barbaren, u. ihr Curatore Chr. v. Nostitz zu [illegible], u. dem Unterhändlern Ernst v. Metzrad, Landes Ältesten, [illegible] von Schweinichen, Görl. Ältesten u. [illegible] von Gersdorff zu Ober Rudelsdorff, Closter zu Marienthal der Herrschaft gekauft, daß die Güter getheilet, dem ein mündiger u. unmündiger Brüder zukommen gesetzt u. dann gelöset worden.

Joachim u. Daniel bekamen Königshain u. [illegible]dorff im Anschlag, nach Abzug d. Beschwerung vor 29087 Thlr.

Willhelm u. Bohuslaw, Schönberg u. Halbendorff nach Abzug der Beschwerung vor 34539 Thlr.

Rudolph bekam das in Böhmen gelegene Gut Borzanowitz u. Vrdlitz samt dem Garten auf der Neustadt zu Prag. Dabey bedungen, daß wann die unmündigen mündig würden, als dann die Theilung zwischen beyden vorgehen solle.

Wolfgang erhielt Königshayn u. Ebersdorf 1597 Joachim u. Daniel.

Joachim war R. K. M. Gegenhändler in Ober Lausitz u. starb 1601. wie ein ausgehauener Stein an der Kirchhofsmauer bey der Thüre wenn man auf die Pfarre geht, bezeuget.

ANNO 1601. d. 31 Oct IST IN GOTT SEH
LIGK VORSCHIEDEN DER EDLE GESTRENGE
VND EHRENVESTE JOACHIM VON LIDLAW
AUF KOENIGSHAN. ROM. KAY. MAI. GEGEN.
HAENDLER IN OBERLAUSITZ SEINES
ALTERS IM 50 JAHR DEM GOTT.
SAMT ALLEN GLEUBIGEN EINE FROE-
LICHE AUFERSTEHUNG GEBEN VND
VERLEIHEN WOLLE AMEN.

Ps. 27
BESCHERE MIER HERR EIN
SEELIGES ENDE VND LAS MICH
DORT SEHEN DAS GUTE IM LAN-
DE DER LEBENDIGEN.

Unten in einem Felde
Rom. VIII. ICH BIN GEWIS DAS WEDER
1 Reg. XIV. WIR MUSSEN ALLE ZUMAHL STERBEN

oben halten 2 Engel das Liedlau-
ische Wappen, 3 mit den Buchstaben zu-
sammen, Hoffnung, Schlüssel, oben zum
Helm ein Granb:
In der Rechten Hand der Thür, ein auf-
gemeißelter Stein, auf welchem das Bild
eines Weibes größe: um den Kopff.
ICH LIEGE VND SCHLAFFE GANTZ MIT
FRIEDEN. Um den Stein
ANNO 1604 d. 12 Oct FRUH VM
7 UHR IST DIE EDLE VND EHREN
VIEL TUGENDREICHE FRAU HANNA
VON LIEDLAV EINE GEBOHRNE VON
HEINTZIN FRAU ZU KOENIGSHAIN
IN GOTT SEELIG VERSCHIEDEN IHRES
ALTERS 6 THGE. GOT VER-
LEIHE IHR EINE FROELICHE AUF-
ERSTEHUNG. Zum andernmahl um
den Stein: ICH WEIS DAß MEIN
ERLOESER — GOT SEHEN. HIOB 19.
an den 4 Ecken sind 4 Wappen, 1)
das Liedlauische 2) das Heintzische
ein schwartzer Mann 3) das Frentzeli-
sche u. 4) .
Es bekam also Daniel Liedlau
Königshain, welcher sich A 1625 Herr
von Königshain schrieb u. 1655 starb
ohne Erben.
Ingleichen Joachim Sohn Georg Paul
der 1598 gebohren u. mit einer von
Stangin sich vermählet, so aber gleich-
falls ohne Erben 1652 verstorben.

Die Gebrüder Wilhelm u. Ni-
colai, zu Schönberg kamen in Armuth
so weiter, daß sie Schönberg ver-
kauffen mußten, u. sind in Königs-
hayn gestorben. Vide auch Joachim Sohn
Wilhelm Fridr. 1638.

Inzwischen ist zu erwehnen, daß da
die Liedlau zu Königshayn ausstur-
ben, u. Königshayn, wie itzt ausge-
setzet wurde, so hernach besondere Be-
sitzer gehabt u. Mittel Königshayn ge-
heißen, davon ein Folgendes.

Als nun aber alle Liedlauer ab-
gestorben ohne Erben, so gelangete
dazu der Liedlauer Vetter Ernst
Moritz von Schachman von Hermans-
dorff und Mittel Sora. Weil dessen
Posteritaet Königshayn besitzen, und
wie sie dazu gelanget ist nöthig
die Geschlechtstafel der Schachmänner bey-
zusetzen.

Barbara ux. Paul von Liedlau — Ana uxor — Jacob von Schachman

Johanes — Jacobus — Lucas — Anna — Magdal.

Ernst Moritz auf Königsh. Hermsd. u. Sora + 1681.
ux. Susana Filia Joh Georg Nostitzes aus dem
Hause Ullersdorff.

Adolph Ernst: Gen. Maj. auf Königshain. — Helena Mar Joh Cass. jana. — Frantz Car auf Hermsdorf Landsch., Cammergericht Rath u. Landesältester.

Frantz Carl auf Cunnersd. Kgl Cammerh. + 23 Febr 1719. — August. — Ernst Moritz auf Hermsdorf u. Kaiser Ma.

Frantz Ernst Kgl. d. Rittmeister, erster Majoratsbesitzer — Johana Eleonora ux.

Ernst Moritz von Schachmann, überkam Königshayn 16   und hat solches bis an seinen Tod besessen. Seine Gemahlin war, Susanna, Joh. Georg v. Nostitz auf Quolsdorff u Krischa Tochter.

In der Kirchen hanget eine Tafel, auf deren Seite gegen Mitternacht ist das Schachmannische Wappen, oben drüber:
Hier lieget und ruhet in Gott der Hochwohledelgebohrne Herr Herr Ernst Moritz von Schachmann auf Königshayn Thomasdorff und Mittel Sora, ist gebohren Anno Christi 1615. d. 24 Decemb. und in Gott selig entschlaffen A 1681. d. 22 Aug.
Dessen Leib Gott in der Erde sanffte ruhen lassen und an seinem grossen Tage mit dessen Seele ewig erfreuen wolle.
Auf der Seite gegen Mittag ist das Nostitzsche Wappen u oben diese Reime:
O Eitelkeit! die du, was weltlich bald zernichtest
Und wohl im Augenblick dasselbe schnell vernichtest;
Wohl dem, der recht bedenckt den Lauff der kurtzen Zeit
Die du so gar geschwind hinreißt, o Eitelkeit.

Die zwey Söhne des Ernst Moritz, als Adolph Ernst und Frantz Carl, theilten sich in die Güter also, daß letzterer, Thomasdorff, u Ebersdorf: der Erstere aber Königshayn bekam.

§ 7

Adolph Ernst ist gebohren 1641 d. 2 Jan.
von vornehmen Eltern. Im 16 Jahr seines
Alters 1657 gieng er von Hauße an den Hof eines
Pohlnischen Magnaten, u. nachgehends nach Cur-
land, wo er bis 1662 blieb, in welcher Zeit er
auch der Reise mit dem Durchl. Marggraffen die
besten Städte in Holland besahe. A. 1663 reisete
er über Augsburg nach Venedig. Und nach einer
halbjährigen Sejour allda, gieng er über Ancona,
Loretto, nach Rom, besahe auch Neapolis u. a. vor-
nehme Städte u. Provincien in Italien, von dar
machte er sich nach Frankreich; und endlich nach
Genev. Als er 1666 nach Hauße kam, geschahe
es, daß er den 14 Dec: mit einem jungen von Saltza
auf Markersdorf u. Girbigsdorff, in Görlitz auf
dem Weinkeller zu Händel kam, worauf sie
einander ausfoderten, und im ausreiten nach
Duellirten sie bey dem letzten Vorwerk nach
Girbigsdorff, in welchem der von Saltza er-
stochen wurd. Darauf gieng unser Schachmann
in Keyserl. Kriegs Dienste, als Voluntair der Cam-
pagne wieder die Hungarischen Rebellen: Und
Herzog Friedrich von Holstein-Wiesenburg
u. Kayl. General Feld-Marschall machte ihn an-
fangs unter seinem Regiment Cavallerie
zum Capitain Lieutenant, nachgehends zum
Rittmeister. Als die Hungarische Unruh
zu Ende, wandte er sich an den Hof des
Marggr. Christian Ernst zu Bayreuth, der ihn
zu seinem Ober Hoffmeister ernannte,
Als sein Vater 1681 starb, erlangte er
Königshayn, u. Chf. Joh. Georg III. declarirte
ihn zum Obrist Wachtmeister unter dem Hau-
gwitzischen Regiment zu Roß, und gieng mit
nach Wien, nachmahls aber machte er als
Obrist Lieutenant viel Campagnen in Ungarn bey

A. 1691. gieng er mit Joh. Georg III. wieder die Frantzosen zu Felde, u. bekam das Curassier Regiment. Und 1695 war er mit Friderico Augusto, [illegible] die Kgl. Armee commandirte, in Ungarn, u. nach der Schlacht bey Temeswar, machte ihn der Chur Fürst zum General Major über die Cavallerie. A. 1697. gieng er als General mit Friderico Augusto in Pohlen zu Crönung: Nach dem aber hat er sich meist in Königshayn auf seinem Gute aufgehalten. Mit seiner Gemahlin Anna Sybillen geb. von Bünau hat er keine Kinder erzeuget. Er starb 1728. d. 20 Mart: Und ist der Kirchen beym Altar an der Mitternachts Wand, ist ein aus Stein gehauenes Monument, dabey sich findet oben das Haupt Stück, unten 2 Engel bey dem Stein darauf die Schrifft:

Dem Hochwohlgebohrnen Herren Herrn Adolph von Schachmann auf Königshayn u. Ober Linde, Ihr Kgl. Maj: in Pohlen u. Chfl. Drl. zu Sachsen General Major gab Gott wegen seiner Hochadelichen Eltern d. 2 Jan 1641. eine vornehme Geburth, durch fleiss Ubung u. Reisen, ritterliche Wissenschafften unter dreyen Diensten eines Keysers u. 3 Chur-Fürsten und eines Königs Hof Gnade, u. liebreicher Ehe einer treuen Gemahlin an der Wohlgebohrnen Frauen Frauen Annen Sybillen geb. von Bünau nach langen Jahren ein geruhiges Alter bey gläubiger Bußfertigkeit d. 20 Mart. 1728 an diesem Orte dem Leibe die stille Ruhe, u. dem Himmel der Seelen die Seligkeit seines Alters 86. J. 2 M. 18 Tage.

Unten ist auf den Seiten das Schachmanische u. Nostitzische Wappen, darunter in einem Felde, welches Kriegs Armaturen umgeben, den

216 Leichen: Text: 1 Tim: IV. 15. Das ist je ge-
wißlich — herlig zunehmen!

Dieser Herr Adolph Ernst Gen: Maj: weil er keine Kinder hinterließ, stiftete auf Königshayn ein Majorat, und setzte zum ersten Majorats Erben Franz Carls auf Ebersdorf Kgl. Pohln. Cammerh. hinterlaßenen einigen Sohn Frantz Ernsten.

Frantz Ernst von Schachmann, ein Sohn itzgedachten Frantz Caroli auf Ebersdorff, und Fr. Johannen Eleonoren von Schachmann geb. von Schönberg, aus dem Hause Pfaffroda, einiger Sohn. Er war geb. 17 u. weil ihm der Vater 1719 d. 23. Febr: starb, nahm ihn der General zu sich u. erzog ihn. Ob er nun wohl Studia anfänglich triebe, so erwehlte er doch als er zu Jahren kam, den Krieg; ging mit der Sächsischen Armee 173 wider den Türcken in Ungarn zu Felde, anfänglich als Voluntair, nachgehends aber als Rittmeister.

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

Mittel Koenigshayn.

Es bestehet solches aus einem Herren Hause und Vorwercke, wozu Bauern, Gärtner u. Häusler geschlagen sind, und ist solches nicht mit dem Majorat verbunden.

Johann Wend Consul Gorl:

Johann Theobald Kölbing geb. 1662: Er qualificirte sich so
daß er endlich Würtenberg. Oelßnischer Wirthschafts Rath u.
Cammer Rath wurde. A. 17 kaufte er Mittel Kö-
nigshayn u. lebte in Ruhe, starb d. 8 Apr: 1724. u. 1?
April: zu Königshayn in seiner erbauten Erbbegräbnüß
begraben.

Johañes Faber war gebürtig von Fürstenberg lebete 1522 als Plebanus allhier

Johañes Leischer Plebanus 1531.

Balthasar Dietrich geb. zu Görlitz 15   Studirte in Görlitz und Wittenberg. wurde 1546 Baccalaureus infimus in der alten Schule zu Görlitz. Weil er sich aber im Predigen hervor that u. seine Gaben dazu hatte, bekam er 1547 den beruff nach Rauschwitz zum Pfarrdienst, u. ließ sich e. a. fer. IV. Exaltat. Crucis zu Wittenberg von D. Joh Bugenhagen oder Pomerano ordiniren. A. 15   kam er nach Leopoldshayn und 15   nach Königshayn; hier blieb er bis 1561 da er den beruff zum Prediger nach Görlitz erhielt.

~~Johannes Ethner~~ lebte circa 1570 allhier. Er war anfänglich Pfarrer zu Heinersdorf in der freien ländischen Herrschaft in Böhmen. A. 1559 aber rufft ihn E. Rath in Lauban zum Diacono ihrer Kirchen. M. God. Hoffmanns Past. Laub. p. 268. Hier blieb er bis 1567 da er von Joach. Frentzeln die Vocation zum Pfarrer nach Königshayn bekam,

Johan May folgte Ethnero, sein Weib war Martha Wolfin. 1581. Weil er im Alter schwach wurde, bekam er seinen Sohn gleiches Nahmens 1605 zum Substituten, und starb 1623.

Johan May jun. ein Sohn des vorigen. Er wurde 1605 dem Vater substituiert, und man findet daß er sich Diaconus zu Königshayn geschrieben. Als 1623 sein Vater starb, trat er das Pastorat an, und führte solches bis 1639 al. 1636

Er verheyrathete sich 1606 in Görlitz mit Martha Val. Schmidts Tochter.

Jacob Schön geb. zu Görlitz 16   ein Sohn Jacobi u. Barbara Moellerin
Schöns. Nach vollendeten Studiis
zu Görlitz u. Wittenberg, wurde er Capellan zu
Ebersbach und Pastor zu Ludwigsdorff. Heyrathete
Rosinen Pauermin. A. 1639 zog er als Pastor nach
Königshayn, woselbst er 1668 gestorben. Sein Sohn
war Jacob Schön, letzlich Diaconus in Görlitz.

Theophilus Rothe, kam 1669 an Schöns Stelle
und lebte in Königshayn als Pastor bis 1685
da er starb.

Christoph Friedrich Bucher, war anfänglich Pastor
zu Frauenhayn in Meißen, u. 1686. Pastor
allhier in Königshayn, woselbst er blieb, bis
er 1692 nach Rengersdorff unter Görlitz
zum Pfarrer beruffen wurde.

222

M. Conrad Hirsch war anfangs zu Stroppen in Schlesien Pfarrer. kam hieher 1692 und starb 1697. d. 1 Nov:

Christian Härtel, verwaltete zuerst das Pfarr-Amt zu Herrnstadt in Schlesien. als er aber daselbst von denen Papisten vertrieben wurde, wandte er sich in Ober-Lausitz, und erhielt in seinem Exilio 1698. das Pastorat zu Königshayn, woselbst er 1711 d. 4. Mart gestorben.

Johann Heinrich Burckardi, gebürtig zu Tonna in Meißen, ging als Feld-Prediger unter den Sächsischen Trouppen in Pohlen und nach Reich; A. 1708 wurde er Pastor in Lauba, und 1711. Pastor in Königshayn. Er starb 1732.

Fellner, geb. zu Kottmarsdorf, woselbst sein Vater Pfarrer war. Demselben wurde er im Alter substituirt u. gelangte nach des Vaters Tod zum Pastorat, welches er bis 1729 verwaltete und nach Tauchritz zog. Hier blieb er bis 1733, da er die Pfarrstelle in Königshayn erhielt. Er lebte allhier bis 1749

+ 24. Jun

M. Kauerhoff

+ 1788 April 30 / Clausnitz

Jagdbrück

BIBL. UNIV. WRATISL.

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

XVI

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

XVII

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadt Görlitz
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

XVIII

1489 Königshayn ausgebrant.

A. 1595 zündete ein Bauer durch einen Büchsen Schuß den Kirchthurm an.

A. 1668. d. 11. Jan. Nachts brante das alte u. neu erbaute Adeliche Hauß oder Schloß, samt der gantzen Meyerey bis auf eine Scheune ab. Es soll der junge Hoffmann solches verursachet haben.

A. 1716. 29 Jan. früh 5 entstand bey einem Bauer feuer, da alle Gebäude, Vieh, Getreyde c. verdarb.

1663 d. 30 Jun fiel ein Wolkenbruch zu Königshayn.

1668 d. 17 Jul. Vormittag schlug das Wetter einen Mann aufm Felde zu Königshayn todt.

224

BIBL. UNIV. WRATISL.

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

XIX

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

XX
123 foll.
6. Mai 2016.
JMP, bibl.

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadt Görlitz
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadt Görlitz
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski
BUW

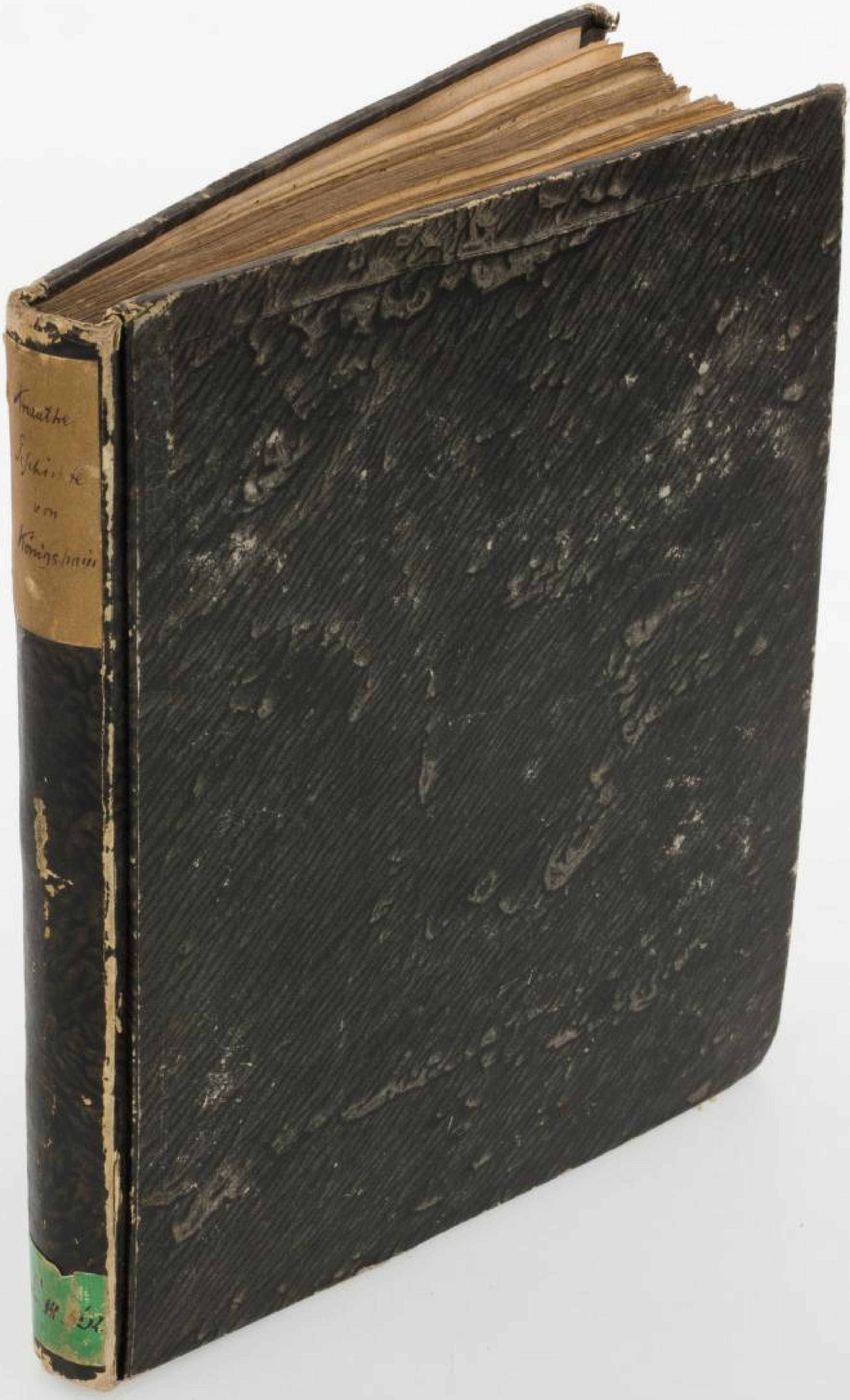
SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski



SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

Geschichtmäßige Nachricht 1

von

Königshayn

unter Görlitz

BIBL. UNIV. WRATISL.

Bibliothek der Oberlausitz. Gesellschaft d. W. Görlitz

SLUB Wir führen Wissen. GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK Uniwersytet Wrocławski

VIN

SLUB Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet Wrocławski

[illegible], quam [illegible]
[illegible], [illegible]
gradum naturæ [illegible] Cataractis ma-
[illegible]tas, per mediam petram, quam
natura [illegible] [illegible]
per [illegible]
[illegible]
[illegible].
[illegible] cum meo [illegible]
[illegible] sunt octo fora-
mina, in lapide [illegible] manu
incisa, [illegible] utroque latere quatuor
[illegible] auratis sunt respondent
eam formam [illegible] finem excavata
[illegible] affigi vinculisq; teneri
posset. Ante idolum in saxo illo
[illegible], paulo inferius ad
pedes loci, [illegible] Götzen [illegible]
[illegible] concavitas, quæ [illegible]
[illegible] superstes est, ideo elabo-

A. 1400 wegen [illegible], [illegible]
[illegible]
[illegible] Chri-
stophorum und Nicolaum, [illegible]
[illegible] Gut [illegible]
[illegible]
[illegible] König [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Weil
[illegible]
[illegible]
[illegible] Copia [illegible]
Original genommen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Tertia post Judica 1480 ist
die Losborge der Zahlung ge-
ben [illegible] das Capitel [illegible] be-
kant, daß er die [illegible] Mi-
chaël Braunschweig [illegible] Orden ge-
zogen, zu [illegible] recommendi-
ret, [illegible] Augustinum [illegible]
[illegible] gehalten. [illegible]
[illegible] Actum [illegible]
ram Johanne Schurff [illegible]
[illegible] begehret [illegible]
[illegible]
Capitel [illegible]
[illegible]
[illegible] Michel [illegible]
[illegible]
[illegible] Augustin [illegible]
[illegible]
mit [illegible] Rauben [illegible]
[illegible]
[illegible]

81

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] wollen, [illegible]

[illegible]

[illegible] Bartholomaeus II. Nosberg, [illegible]

[illegible] August [illegible]

[illegible]

[illegible] welches

er auch noch als Pfarr und [illegible]

Dorff Schönbrunn im Görlitzischen

Weichbilde [illegible] Jahre [illegible]

[illegible], dass er [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Er hatte [illegible]

und Residentz auf dem alten

Schlossberge zu Königshayn [illegible]

XX

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

[illegible] Hirschberg und Bartholomei [illegible]
Bartholomei Hirschbergeri [illegible] Dorf [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Georgio [illegible]

Bartholomeus Hirsberg Augustini Sohn [illegible]
[illegible] zu Königshayn [illegible]
[illegible]
[illegible] Görlitz [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 1504 [illegible]
[illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK
Uniwersytet
Wrocławski

[15]59. Königshayn abgebrant.

1595 zündete ein Donner durch einen Bliz u. Schuß den Kirchthurm an.

1668. d. 11. Jan. Nachts brante das alte u. neu erbaute adliche Hauß oder Schloß, samt der gantzen Wirthschaft bis auf eine Scheune ab. Es soll der junge Schaffner dieses verursacht haben.

1716. 29 Jan. früh 9 entstund eines Donner feuer, da alle Gebäude, Vieh, Getreyde u. verdarb.

1663. d. 30 Jun. fiel ein Wolkenbruch zu Königshayn.

1668. d. 17 Jul. Nachmittag schlug das Wetter einen Mann auf'n Felde zu Königshayn todt.